

Freundschaft

TAGESZEITUNG der sowjetischen

Bevölkerung Kasachstans

Herausgegeben von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Dienstag, 3. November 1970

5. Jahrgang Nr. 218 (1252)

Preis 2 Kopeken

Baujahr abgeschlossen

PETROPAWLWSK. (KasTAG). Das Kollektiv der Bauverwaltung Nr. 4 des „Dorostroit“ der Süduraler Eisenbahn hat seinen Jahresplan vorfristig erfüllt und zu Ehren des XXIV. Parteitags eine neue Verpflichtung übernommen — bis Jahresende noch Arbeiten für 400 000 Rubel auszuführen. Alle Objekte wurden mit der Bewertung „Ausgezeichnet“ und „Gut“ übernommen. Etwa 80 000 Rubel Gewinn wurden gebracht.

Die Erfolge der Bauarbeiter sind das Ergebnis der rationalen Arbeitsorganisation. Breite Anwendung finden Objekt-Prämienaufträge. Zwei- und manchmal Dreischichtarbeit. Kräne und Bagger werden in zwei Schichten verwendet. Die technische Wartung der Mechanismen wird nach dem Gleitplan und nur am Sonnabend und Sonntag, wenn die Bauarbeiter ruhen, ausgeführt.

Maßnahmen zur weiteren Steigerung der Arbeitsproduktivität wurden ausgearbeitet. Im Winter soll eine Vorrichtung zur Anwinnung der Karosserien bei der Beförderung von Mörtel eingeführt werden. Vorrichtungen zur Asphaltwärmung und Pakettierung von Nutzholz werden projektiert.

Das Werk wurde rentabel

DSHAMBUL. (KasTAG). Das Superphosphatwerk begann Mineraldünger über den fünfjährigen Plan hinaus zu liefern. Viel Neues hat das Planjahr für den Werk gegeben. Die projektierte Kapazität der Ammoniumphosphat-Halle wurde überfüllt. Im Ergebnis ist die Produktion von hochkonzentrierten Düngern fast auf Anderthalbfache gestiegen. Die Halle für sulfurierte Kohle hat einen rapiden Aufstieg in der Produktion erzielt.

Das Werk begann neue Erzeugnisse — granuliertes Ammonophosphat, Futtermittel, ammonisiertes Superphosphat — zu liefern. Nicht wenig technische Neuerungen wurden eingeführt. Zum Beispiel, die Prüflin wird zur Entladung und Transportierung von Phosphatmehl und Flotationskonzentraten verwendet.

Noch vor zwei Jahren erhielt das Werk Dotation. Jetzt ist es ein gewinnbringender Betrieb. Dazu hat die ökonomische Reform beigetragen. Heuer bucht das Werk 2,5 Millionen Rubel Gewinn, davon 700 000 Rubel über den Plan hinaus.

In unserer Republik

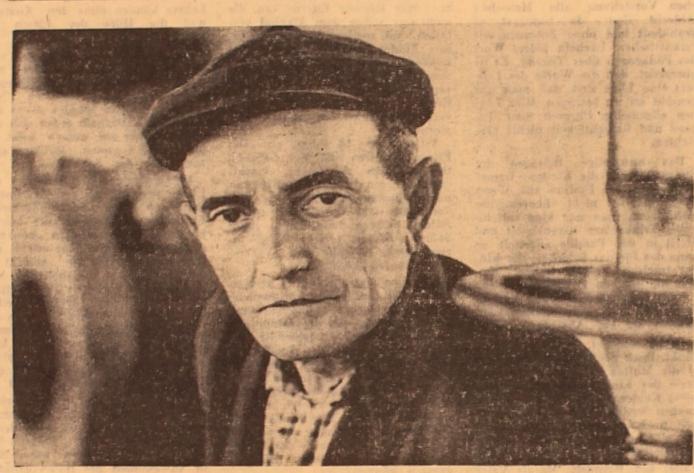
Effektivität der neuen Technik

ALMA-ATA. (KasTAG). Jeden Tag treffen Mitteilungen über neue Siege ein, die die Betriebe der Republik auf der Arbeitswacht zu Ehren des bevorstehenden Parteitags erzielt haben. Hier eine von ihnen: Das Kollektiv des Aitschaisier Polymetallkombinats hat seinen fünfjährigen Plan in der Lieferung und Realisierung der Produktion vorfristig erfüllt. Im Vergleich zu 1965 ist die Arbeitsproduktivität der

Bergleute und der Aufbereitungsarbeiter um 60 Prozent angewachsen. Die 10-Monate-Planaufgabe ist vorfristig um eine Woche erfüllt worden.

Seit Beginn des Planjahres wurde im Betrieb die neue Förderungstechnik eingeführt. Mit ihrer Hilfe werden zwei Drittel des gesamten Erzes zutage gefördert. Prüfungsbühne der unterirdischen

Selbstfahrausrüstung wird das Erzwerk „Mirgalsmai“ genannt. Seine letzte Neuheit — ein Lader mit einer Ladekapazität von 10 000 Tonnen auf Druckluftbetriebslauf mit Dieselantrieb. Er vergrößert auf das Vierfache das Erzverladen. Die Erzeförderung wurde auf 35-Tonnen-Kipper um fünfmal vergrößert. Hier wurde eine Rekordleistung in der Arbeitsproduktivität der Abteuhauer und Arbeiter der Abbaubetriebe der Bergbaubetriebe erzielt.



Rafael Keller ist lange Jahre als Klempner und Reparaturschlosser in der Reparaturwerkstatt des Karl-Marx-Kolchos, Rayon und Gebiet Kuslanai, tätig.

Erz von Sarbai

ALMA-ATA. (TASS). Das Kollektiv des Sokolowka-Sarbai Erz-aufbereitungskombinats hat über 100 Millionen Tonnen Rohstoffe für die Hochöfen des Urals und der Kasachstan. Magnitka geliefert. Die Bergleute haben die Tagesproduktion von Erz bis auf 40 000 Tonnen gebracht. Der Bau eines

mächtigen Aufbereitungskomplexes, der aus einigen Fabriken besteht, wurde abgeschlossen. Die hier produzierten Eisenerzpellets haben die Leistung der Hütteaggregate rapid gehoben.

Seit Beginn des Jahres hat das Kombinat 180 000 Tonnen Erz über den Plan hinaus geliefert.

Lektorenbüro „Von Parteitag zu Parteitag“

KOKTSCHETAW. (KasTAG). Hier begann ein Lektorenbüro „Von Parteitag zu Parteitag“ zu funktionieren, das bei der Abteilung Propaganda und Agitation des Gebietspartei-Komitees geschaffen wurde. Solche Lektorenbüros wurden auch beim Stadtpartei-Komitee, bei den Rayonpartei-Komitees und in Grundparteiorganisationen geschaffen. Einen großen Platz nehmen in den Vorlesungen Fragen der ökonomischen

Politik der Partei ein. Der internationalen Politik der KPdSU ist ein Zyklus von Vorlesungen. An der politischen Weltkarte gewidmet. In den Betrieben, Anstalten, Werk- und Dorfküben treten Partei- und Sowjetfunktionäre, Mitglieder der Gesellschaft „Snanje“ und Fachleute vor den Werktätigen auf. Regelmäßig werden Vorlesungen im Sowchos „Stepnoi“, Rayon Ksyl-

tuski, gehalten, wo der Lektorengruppe 15 Personen angehören. Im Oktober zum Beispiel wurden hier Vorlesungen über die Aufgaben der KPdSU im kommunistischen Aufbau, „Der weitere Aufstieg der landwirtschaftlichen Produktion — eine Sache der Partei und des Volkes“, „Die Beschlüsse des ZK der KPdSU — ins Leben“ gehalten.

Schritte der ländlichen Elektrifizierung

KUSTANAI. (KasTAG). Die Bauarbeiter der mechanisierten Baukolonne Nr. 58 haben die Verlegung der 41 Kilometer langen Hochspannungsfreileitung vom Rayonzentrum Urizkoje zum Zentralgehöfen der Sowchos „Sewastopolski“ und „Pawlowski“ abgeschlossen. Die Brigaden von Semjoa Ma-

tweje und Alexej Karpow haben, das Fließverfahren und die Aufstellung im voraus montierter Masten anwendend, die Freileitung in anderthalb Monaten anstatt 18 sechs laut Plan zur Nutzung übergeben.

Das Bedienungspersonal der Verwaltungen „Kustanaienergo“ hat

unter seine Vormundschaft zusätzlich 12 Sowchos und 7 Getreideanbaustellen genommen. In diesem Jahr wurden über 1 300 Kilometer Hochspannungsfreileitung zur Versorgung der ländlichen Betriebe mit Strom des Staatsnetzes gelegt. In Dshelygara wurde eine mächtige Unterstation gebaut und eine Lei-

tung nach Kamschoje gelegt, die es ermöglicht, den Sowchos des Rayons Dshelygara Elektroenergie vom Irklinski Wasserkraftwerk, das im Gebiet Orenburg gelegen ist, zu bekommen.

Die Elektrifikationsarbeiter haben heuer als Patenschichtkäfte für die Sowchos fast 200 Kilometer Stromleitungen gelegt und an ihnen Unterstationen errichtet. Die ländlichen Elektrifikationsarbeiter des Gebiets haben den 10-Monate-Plan vorfristig erfüllt.

Volle Übereinstimmung

SOWJETISCH-MONGOLISCHES KOMMUNIQUE

MOSKAU. (TASS). Während des Besuchs einer Partei- und Regierungsdelegation der MVR in der UdSSR fanden Verhandlungen statt, die ein weiteres Mal das volle Einvernehmen zwischen beiden Seiten und die Übereinstimmung der Ansichten über alle erörterten Fragen sowie ihr Streben bekräftigten, auch künftig die brüderliche Freundschaft und allseitige Zusammenarbeit zwischen beiden Ländern zu entwickeln und zu festigen, heißt es in dem gemeinsamen sowjetisch-mongolischen Kommuniqué.

Die vom Ersten Sekretär des ZK der MVR und Vorsitzenden des Ministerrates der MVR Jumshagin Zentralrat geleitete Delegation wählte vom 26. bis 31. Oktober zu einem offiziellen Freundschaftsbesuch in der UdSSR.

In die 50 Jahre der Geschichte gesammelten Erfahrungen des sozialistischen Aufbaus in der MVR, die zum ersten Mal unter den komplizierten Bedingungen des Übergangs zum Sozialismus vollzogen hat, ohne den kapitalistischen Entwicklungsweg beschritten zu haben, sind von großer internationaler Tragweite, wird in dem Kommuniqué festgehalten.

Die sowjetische Seite bekräftigte die Bereitschaft, der Mongolei im weiteren Hilfe bei der Ausarbeitung und Verwirklichung von wissenschaftlich fundierten Maßnahmen zur Erhöhung der wirtschaftlichen Effektivität der Betriebe, der Arbeitsproduktivität, zu besonderer vollen Nutzung der Produktionskapazität und zur Lösung anderer aktueller Probleme zu erteilen. Das am 28. Oktober unterzeichnete Protokoll wird weiteren Abkommen über einen breiten Kreis wirtschaft-

licher Fragen zugrunde gelegt werden.

Die ewige Freundschaft zwischen dem mongolischen und dem sowjetischen Volk und die brüderliche Hilfe der UdSSR waren und bleiben eine zuverlässige Garantie der Freiheit und Unabhängigkeit der Mongolischen Volksrepublik und ein entscheidender Faktor des Aufbaus des Sozialismus in der MVR, erklärte die MVR-Delegation.

Die Delegation der Sowjetunion und der Mongolischen Volksrepublik gehen ihrer festen Entschlossenheit Ausdruck, auch künftig alles Notwendige für die weitere Festigung des Weltsystems des Sozialismus, für die Gewährleistung der Einheit der sozialistischen Länder, für den Zusammenschluß der internationalen kommunistischen Bewegung und aller fortschrittlichen, antimperialistischen Kräfte der Gegenwart zu tun.

Die MVR unterstützt voll und ganz die Initiative der Bruderländer zur baldigen Einberufung der gesamteuropäischen Konferenz zu Fragen der Zusammenarbeit und Sicherheit. Sie vertritt die Ansicht, daß der Abschluß des Vertrags zwischen der UdSSR und der BRD im August 1970 zur Normalisierung der Situation in Europa und zur Ausdehnung einer Atmosphäre der friedlichen Zusammenarbeit zwischen allen europäischen Staaten beiträgt.

Beide Seiten sind gewiß, daß die Realisierung der Ideen der Schaffung eines Systems der kollektiven Sicherheit sowohl in Europa, als auch in Asien den ureigenen nationalen Interessen aller Staaten entsprechen und einen dauerhaften Frieden und eine gute Nachbarschaft zwischen den Völkern sichern würde.

Die UdSSR und die MVR treten unverändert für die Unterstufung des heldenhaften Kampfes Vietnams gegen die amerikanische Aggression ein und verurteilen entschieden die Einmischung der USA in die Angelegenheiten von Kambodscha und Laos, heißt es in dem Kommuniqué weiter.

Die Sowjetunion und die Mongolei sind vollkommen auf Seiten der arabischen Völker, die für ihre unveräußerlichen Rechte und Interessen, für die Beseitigung der Folgen der israelischen Aggression und für den gerechten Frieden im Nahen Osten kämpfen.

In dem Kommuniqué wird die Solidarität mit dem Kampf des koreanischen Volkes für den sofortigen Abzug der amerikanischen Truppen aus dem Süden des Landes, für die nationale Wiedervereinigung Koreas auf demokratischer Grundlage und ohne Einmischung von außen bekräftigt.

Die UdSSR und die MVR wenden sich entschieden gegen die Umtriebe und Provokationen der reaktionären imperialistischen Kräfte, die die Situation um Kuba zu verschärfen und die friedliche Arbeit des kubanischen Volkes zu stören versuchen, wird in dem Kommuniqué betont.

Die Partei- und die Regierungsdelegation der MVR würdigen die hervorragende Rolle der Sowjetunion, die eine mächtige und zuverlässige Bastion des Friedens, der Demokratie und des Sozialismus ist, bei der Unterstützung der Völker, die für ihre Freiheit und Unabhängigkeit, für sozialen Fortschritt ihrer Länder, gegen den Imperialismus und Kolonialismus kämpfen, heißt es in dem Kommuniqué.

Appell sowjetischer Wissenschaftler

MOSKAU. (TASS). Die sowjetischen Wissenschaftler haben an die UNO appelliert, alle Maßnahmen zu ergreifen, um eine internationale Konvention über das Verbot der Entwicklung und Produktion der chemischen und bakteriologischen Waffen und die Vernichtung ihrer Bestände dringend anzunehmen.

Der Appell an die XXIV. Tagung der UNO-Vollversammlung wurde auf einer in Moskau durchgeführten Konferenz angenommen.

Akademienmitglied Wladimir Engelgardt, das korrespondierende Mitglied der Akademie der Wissenschaften der UdSSR Alexander Kusin, das ordentliche Mitglied der Akademie der medizinischen Wissenschaften der UdSSR Olgas Barojan und andere namhafte Wissenschaftler wiesen darauf hin, daß die sowjetischen Wissenschaftler schon an die XXIV. Tagung der UNO-Vollversammlung appelliert hatten, die chemischen und bakteriologischen Waffen zu verbieten. Im verflossenen Jahr sind neue alarmierende Tatsachen bekannt geworden, die bei der gesamten friedliebenden Öffentlichkeit Bestürzung hervorgerufen.

In einer Reihe von Ländern werden die gefährlichen Arbeiten zur Vervollkommenung chemischer und bakteriologischer Waffen fortgesetzt, heißt es in dem Appell. Die Tatsachen des Einsatzes chemischer

Waffen im Krieg gegen die Völker Indochinas unterstreichen, daß diese Gefahr real und groß ist. Die Konferenzteilnehmer erklärten ferner in ihren Reden, daß sie die Dokumente der internationalen Kommission zur Untersuchung der USA-Verbrechen in Indochina voll unterstützen.

Der Einsatz chemischer und bakteriologischer Waffen war schon vom Genfer Protokoll von 1925 verurteilt und verboten worden, wird in dem Appell betont. Die sowjetischen Wissenschaftler erachten es als notwendig, daß alle Staaten ihre Ausnahme sich diesem Protokoll anschließen.

In dem Appell wird der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß auf der Tagung der UNO-Vollversammlung auch die Fragen der Auflösung der ausländischen Militärlützpunkte auf fremden Territorien, der Schaffung kernwaffenfreier Zonen in verschiedenen Teilen des Erdballs und der Einstellung der unterirdischen Kernwaffenexperimente positiv gelöst werden.

Die sowjetischen Wissenschaftler sprachen ferner die Hoffnung aus, daß auf der Tagung der UNO-Vollversammlung ein Vertrag über das Verbot der Stationierung von Kernwaffen und anderen Massenvernichtungswaffen auf dem Meeres- und Ozeangrund unterzeichnet wird.

Parteitag der Partei der Arbeit Koreas eröffnet

PJONGJANG. (TASS). Der V. Parteitag der Partei der Arbeit Koreas wurde am Montag in Pjongjang feierlich eröffnet.

Die Parteitagdelegierten bildeten einstimmig folgende Tagesordnung: 1. Bericht des Zentralkomitees der Partei der Arbeit Koreas; 2. Bericht der Zentralen Revisionskommission; 3. Diskussion über den Sechsjährigen Plan der Entwicklung der Volkswirtschaft der KVRD (1971—1976); 4. Wahl der zentralen Organe der Partei.

Der Generalsekretär des ZK der Partei der Arbeit Koreas Kim Ir Sen referierte zum ersten Punkt der Tagesordnung.

Sitzung des Militärrats der Vereinten Streitkräfte

MOSKAU. (TASS). Entsprechend dem Plan des Kommandos der Vereinten Streitkräfte fand vom 27. bis 30. Oktober in Warna (Bulgarien) eine gemeinsame Sitzung des Militärrates der Vereinten Streitkräfte und der hohen Offiziere der Armeen der Teilnehmerländer des Warschauer Vertrages statt.

Die Sitzung wurde vom Oberbefehlshaber der Vereinten Streitkräfte, Marschall der Sowjetunion I. I. Jakubowski geleitet. Auf der Sitzung wurden die Gefechtsbereitschaft, die operative und militärische Ausbildung der Vereinten Streitkräfte im Jahre 1970 sowie die Aufgaben für das Jahr 1971 und andere Fragen erörtert.

Zusammenkunft A. A. Gromykos mit Walter Scheel

FRANKFURT AM MAIN. (TASS). Der Außenminister A. A. Gromyko war am 30. Oktober in Frankfurt am Main eingetroffen, um mit dem Außenminister der BRD Walter Scheel zusammenzukommen. Zwischen A. A. Gromyko und Walter Scheel fand eine Ustereidung über Fragen von gegenseitigem Interesse statt, die in einer sachlichen Atmosphäre verlief. Am 30. Oktober ist A. A. Gromyko nach Moskau abgefliegen.



HELSINKI. Die sowjetisch-amerikanischen Verhandlungen über Fragen der Eindämmung der strategischen Waffen wurden am Montag in Helsinki aufgenommen. Die Delegation der UdSSR wird geleitet vom Stellvertreter des Ministers für Auswärtige Angelegenheiten der UdSSR Wladimir Semjonow und die Delegation der USA — vom Direktor der amerikanischen Agentur für Abrüstung und Rüstungskontrolle Gerard Smith.

TEHERAN. In Teheran ist die Hauptversammlung der Internationalen Lufttransportvereinigung (IATA) beendet worden, die jährlich abgehalten wird.

In einer auf der Versammlung angenommenen Entschließung werden die „rechtswidrigen Handlungen in Flugzeugen der Zivilluftfahrt verurteilt“ und werden „alle Staaten und die UNO aufgefordert, alle notwendigen Sofortmaßnahmen zu ergreifen, um dem Luftpiratentum ein Ende zu setzen.“

Auf der Hauptversammlung wurden auch mehrere andere Fragen erörtert, die den internationalen Lufttransport betreffen.

BUKAREST. Ein langfristiges Handelsabkommen zwischen der Sozialistischen Republik Rumänien und Norwegen für 1971—1975 ist in Bukarest unterzeichnet worden. Im Abkommen ist vorgesehen, die ökonomische Zusammenarbeit zwischen den rumänischen Außenhandelsorganisationen und norwegischen Firmen auf gegenseitig vorteilhafter Grundlage weiter zu entwickeln.

HELSINKI. Am 21. und 22. November werden in den finnischen Hauptstadt auf Initiative des finnischen Komitees für die

europäische Sicherheit „Tage der europäischen Sicherheit“ veranstaltet.

Wie auf einer Pressekonferenz bekanntgegeben wurde, findet in Helsinki gleichzeitig ein Kolloquium statt, das den Sicherheitsproblemen gewidmet sein wird. Zu diesem Kolloquium sind Vertreter der Sowjetunion, Großbritannien, der Deutschen Demokratischen Republik, Westdeutschlands und anderer Länder eingeladen.

Dem im Juli 1970 gegründeten finnischen Komitee für die europäische Sicherheit gehören Vertreter von nahezu 30 politischen Parteien und Organisationen Finnlands an.

BRUSSEL. Belgien soll aus der NATO austreten, dies forderte das belgische nationale Büro der christlichen Friedensbewegung in einer Erklärung, die in der Stadt Liege veröffentlicht wurde. Darin wird die Solidarität mit den Friedensanhängern anderer Länder bekundet, die gegen die NATO auftreten.

Die schon seit 20 Jahren bestehenden Verbindungen mit der NATO, einem Block in dem die Vereinigten Staaten, die 13 Viet-

nam einen ungerechten Krieg führen, den Ton angeben, haben der Außen- und der Militärpolitik Belgiens ihren Stempel aufgedrückt.

LONDON. Nach kurzfristiger Ruhe wurde die Straßen von Belfast wieder zu einem Schauplatz für den britischen Soldaten gegen die Bevölkerungsvorgängen. Die ganze Nacht hindurch versuchten die Soldaten mit Tränengas und Wasserkanonen etwa hundert Einwohner in katholischen Ghettos der Stadt auseinanderzutreiben.

Kurz vor den Zusammenstoßen verurteilte eine Soldatenpatrouille einen Einwohner des katholischen Stadtviertels der nordirischen Hauptstadt. Der Verurteilte wurde in ein Krankenhaus eingeliefert, meldet AP.

PARIS. Das Koordinierungskomitee für die Auslieferung und Verteilung des ehemaligen SS-Generals Lammerding hat beschlossen, am 29. November in der Stadt Lutje (Departement Corzeel)

eine Massenkundgebung zu veranstalten. An diesem Tag werden Vertreter aller Kriegsveteranen, Vereinigungen und der Widerstandsbewegung zusammen mit Einwohnern der Stadt für die Unterstufung der Forderung nach der Auslieferung General Lammerdings eintreten.

Der ehemalige Kommandierende der Division „Das Reich“ General Lammerding trägt die Verantwortung für den Mord an den friedlichen Einwohnern von Tulle und Oradour. Das französische Militärgericht hatte im Jahre 1951 den Kriegsverbrecher in Abwesenheit zum Tode verurteilt. Die westdeutschen Behörden weigerten sich jedoch, den Verbrecher an die französischen Justizorgane auszuliefern. Lammerding lebt jetzt in Düsseldorf und leitet einen Betrieb.

GUAYAQUIL. In Ecuador bleibt die Lage gespannt und dauern die Verhaftungen. Der nach der Entführung des Oberbefehlshabers der Luftstreitkräfte, General Cesar Sandova, verhängte Ausnahmezustand wird als Deck-

mantel für die Verfolgung fortschrittlicher Persönlichkeiten benutzt.

BOGOTA. Rund 500 Studenten der katholischen Universität Xaveriana, einer der größten Hochschulen der kolumbianischen Hauptstadt, sind in den Streik getreten. Sie protestieren gegen die Entscheidung der Behörden, das Aufnahmeprüfungsgeld um 30 Prozent zu erhöhen.

Die Studenten fordern auch eine demokratische Reform des kolumbianischen Bildungswesens.



Republikwettbewerb um die besten Werke für Kinder und Jugendliche

Das staatliche Pressekomitee des Ministerrats der Kasachischen SSR, der Schriftstellerverband und das ZK des Komsomol Kasachstans kündigten einen Republikwettbewerb für die besten schöngeistigen Werke für Kinder und Jugendliche an.

Die Aufgabe des Wettbewerbs besteht darin, zur Schaffung von Werken von hohem künstlerischem Wert beizutragen, die über den Sieg der Leninischen Ideen, über das Leben und Lernen der Sowjetkinder, über die Tätigkeit des Leninischen Komsomol und der Pioniere erzählen, Treue den kommunistischen Idealen, Liebe zur Heimat, hohe moralisch-ästhetische Charakterzüge, das Gefühl des proletarischen Internationalismus und der Völkerfreundschaft, Arbeitssiebe und Interesse für Wissen anerkennen.

Die prämierten Werke werden zur Herausgabe empfohlen. Die Manuskripte sind an folgende Adresse abzugeben:
Алма-Ата, пр. Коммунистический, 105, «Известия» «Казахстан», главная редакция детского-юношеской литературы, «на конкурс» (KasTAG)

Muttersprache auf der Bühne

Zum Schluß einer „Freundschafts-Leserkonferenz im Sowchos „Uroshany“ Gebiet Karaganda, erleben ihre Teilnehmer eine freudige Überraschung. Auf der Bühne des Klubs erschienen die Schüler der Anfangsklassen der Dorfmittelschule. Sie traten mit deutschen Liedern, Gedichten, Tänzen und kurzen Inszenierungen auf. So etwas hat es im Dorf Majorowka schon Jahrzehnte nicht gegeben. Vor Rührung wurden die Augen so mancher Eltern „naß“, als sie die kleinen Schauspieler in echtem Deutsch sprechen und singen hörten.

Brav und selbstbewußt betrafen die Kleinen die Bühne. Man sah ihnen an, daß sie in allem ihrer jungen Lehrerin Erna Jost nachzueifeln, die mit beiderseitiger Gelassenheit und Würde diesen ersten Beweis für die Effektivität des muttersprachlichen Deutschunterrichts der Öffentlichkeit vorführte. Die Eltern wunderten sich darüber, welche guten Fortschritte die Knirpse in den zwei Monaten machen konnten, seitdem in der Schule von Majorowka Deutsch als Muttersprache nach sehr langer Unterbrechung wieder eingeführt worden war.

Ab 1. September begannen hier ihren Arbeitsweg als Lehrer die Absolventinnen der Abteilung „Deutsche Muttersprache und Literatur“ der Saraner Pädagogischen

Fachschule Erna Jost und Soja Okolstina. Der Anfang war nicht leicht. Es hieß, die Gruppen zu organisieren, Lehrbücher anzuschaffen, Anschaffungsmaterial anzufertigen und bei so manchen Eltern ihre Skepsis gegenüber dem muttersprachlichen Unterricht zu überwinden.

Es sind nur knapp zwei Monate vorbei, doch konnten die jungen Lehrerinnen vieles erreichen und das Wichtigste — die Liebe der Kinder und Anerkennung der Eltern.

„Es geht uns sehr gut“, sagen Erna und Soja. „Wir haben erkannt, daß die Menschen in Majorowka unsere Arbeit brauchen und darum bereitet diese Arbeit uns auch viel Freude.“

Die Mädchen sind nicht nur Lehrer in den Klassen, sondern auch initiativvolle Kulturarbeiter im Dorf. In diesem Sinne sei hier das Verdienst ihrer ehemaligen Lehrer, vor allem Elisabeth Wiener und Helmut Heidebrecht hervorzuheben, die es versuchten, den Studenten der Saraner Pädagogischen Fachschule außer den Sprach- und methodischen Kenntnissen auch die Eigenschaften echter Kulturträger zu vermitteln.
R. SCHMIDTLEIN
UNSER BILD: Schüler der 4. Klasse singen das Lied „Immer scheint die Sonne“.
Foto des Verfassers

Für das Studium des Leninismus

Großen Wert für die die marxistisch-leninistische Theorie studierenden haben die thematisch Sammelbände, die vom Verlag für politische Literatur herausgegeben werden.

Unter ihnen ist das vom Institut für Marxismus-Leninismus beim ZK der KPdSU vorbereitete Buch „W. I. Lenin und die Kommunistische Internationale“, seinen Hauptteil bilden Leninische Dokumente, die die Tätigkeit der Komintern betreffen; Lenins Reden auf den Kongressen, die wichtigsten Dokumente des I., II., III. und IV. Kongresses der Kommunistischen Internationale, Aufträge und Dokumente ihres Exekutivkomitees, an deren Ausarbeitung Wladimir Iljitsch beteiligt war.

Für Wissenschaftler, Lektoren, Propagandisten ist der eben erst erschienene Sammelband „W. I. Lenin und die Internationale kommunistische Bewegung“ bestimmt, der ebenfalls vom Institut für Marxismus-Leninismus beim ZK der KPdSU vorbereitet wurde. Dieses Buch ist eine kollektive Arbeit von Mitarbeitern der Forschungsinstitute einer Reihe brüderlicher kommunistischer und Arbeiterparteien. In ihm enthaltenen Artikel beleuchten die Rolle Wladimir Iljitschs und seiner Ideen in der Entwicklung

der internationalen kommunistischen und Arbeiterbewegung. Das Buch erzählt über den Kampf der Kommunisten, erst in den einzelnen Ländern der Welt für die soziale und nationale Befreiung der Werktätigen, für den Triumph der Sache des Kommunismus.
„Der Leninismus lebt und steigt“ — so ist noch ein neues Buch bestellt, das vom politischen Verlag herausgegeben wurde. Das ist ein Sammelband von in den Zeitungen „Pravda“ und „Iswestia“ und in der Zeitschrift „Kommunist“ veröffentlichten Artikeln bekannter sowjetischer und ausländischer Politiker und Staatsfunktionäre, die die Bedeutung der Leninischen Ideen für die Theorie und Praxis des modernen revolutionären Kampfes, für den Aufbau des Sozialismus und Kommunismus klarstellen.
(TASS)

Das Vorbild der Eltern

In der Mittelschule bei der Zuckerfabrik in Merke lernte ein Junge Mischa. Sein Vater, ein Fahrer, vertrank ständig den Lohn. Der Junge und sein jüngeres Schwesterchen wuchsen ohne Mutter auf. In der 5. Klasse trieb Mischa, aller Anfang, hörte auf zu lernen und verbrachte die ganze Zeit auf der Straße. Er wurde zum Dieb und kam in die Dshambul Spezialschule für schwererziehbare Kinder und Halbwüchsige. Dort half man ihm, den richtigen Weg zu finden.

Der Zögling der Granitogorsk Mittelschule Valeri K. beendete die 4. Klasse mit einer Ehrenurkunde. Doch in der 5. Klasse lernte er schlecht, schwänzte den Unterricht. Was war denn los? Es stellte sich heraus, daß seine Eltern sich geschieden hatten und die Mutter einen anderen heiratete.

Die Schülerin der 7. Klasse Vera K. erfuhr, daß ihre Eltern sich mit Schwarzhandel beschäftigten. Das Mädchen weigerte Vater und Mutter den Gehorsam und verließ schließlich das Haus. Vera ging zur Großmutter.

Weshalb ist Mischa in der Spezialschule, Valeri ein schlechter Schüler geworden und warum hat sich Vera von ihren Eltern losgeragt? Weil diese Kinder den Glauben an die allernächsten Menschen, die Eltern, gleich am Anfang ihres Lebensweges verloren haben. Diese bittere Erfahrung ist ein familiäres Gefühl aus, das sich oft in Erbitterung verwandelt, in ein Streben, etwas zum Trotz zu tun, demjenigen irrenden Kränklingen zuzufügen, der nach Ansicht dieser Halbwüchsigen schuldig ist. Wenn so ein Kind das Leben von der schwarzen Seite kennenlernen muß,

te, wenn es etwas Schreckliches erlebt und der Glaube an alles Gute gescheitert ist, und in der kindlichen Vorstellung alle Menschen schlecht sind, da begegnet es krankhaft und ohne Zutrauen mit sarkastischem Lächeln jedem Wort der Pädagogen über Tugend. Es ist überzeugt, daß die Worte des Lehrers eine Lüge sind, daß man nur bemüht sei, zu betrügen. Hier können allgemeine Phrasen über Tugend und Gerechtigkeit nichts ausrichten.

Das unwürdige Betragen der Eltern übt auf die Kinder immer einen negativen Einfluß aus. Wenn Wort und Tat nicht übereinstimmen, wenn man nur klug spricht, dabei Tränkegelbe veranstaltet und Streit in der Familie anzettelt, so kann das für das Schicksal der Kinder tragische Folgen haben. Kinder, die solchen Familienereignissen ständig beizuhören, werden nervös, grob und, sich selbst überlassen, geraten sie auf Abwege.

Es ist schlecht, wenn der Vater trinkt. Doch noch schlimmer, wenn es die Mutter tut. Das kann die Seele des Kindes schwer verletzen. Diese Kinder haben keine Kindliebe, kennen weder mütterliche Zärtlichkeit noch Liebe zu den Eltern. Leider gibt es in unserer Gesellschaft, wenn auch nicht oft, auch solche Fälle. Ein Beispiel: Marats Vater muß eine Strafe für Veruntreuung abtun. Die Mutter führt ein leichtes Leben, bis früh in den Morgen wird da manchmal gezecht. Bis zur 5. Klasse lernte Marat nicht schlecht, führte sich gut auf, doch dann verließ er die Schule, übernachtete oft nicht mehr zu Hause.

Die Erziehung der Halbwüchsigen ist kompliziert. Doch jedes schwererziehbare Halbwüchsige — das ist ein einmaliges Schicksal, deshalb soll man besondere erzieherische Fertigkeiten besitzen, um die Individualität zu berücksichtigen. Gerade die engen Beziehungen der Eltern und Schule, ihre über-

gestimmten Erziehungsmethoden sind in dieser Hinsicht von außerordentlicher Bedeutung. Die besten Lehrer können ohne den Kontakt und die Hilfe der Eltern das schwerste nicht bewerkstelligen.
Es ist kein Geheimnis, daß viele Eltern der Halbwüchsigen nur auf spezielle Einladungen des Klassenleiters die Schule besuchen. Nur dann, wenn der Schüler etwas angestellt hat, deshalb regen sich die Eltern immer auf, wenn's heißt, in die Schule kommen zu müssen, sind so vor der Schule.
Es ist notwendig, daß man die Eltern von Zeit zu Zeit zu Unterhaltungen nicht über allgemeine Erziehungsprobleme in die Schule kommen lassen, sondern konkrete Erziehungsprobleme, die in der Erziehung zu gewährleisten. Nur gegenseitiges Zutrauen und Achtung können bestimmte Schwierigkeiten aus dem Weg räumen und es ermöglichen, Fehler in der Erziehung der Halbwüchsigen zu melden. Leider wird in der Familie nicht selten das untergraben, was man in der Schule mit Mühe aufzubau hat.
In der Schule und in der Familie ist es oft verschiedene Standpunkte zur Arbeitsverteilung verschiedene Verhältnisse zur Selbstbestimmung, ungeschickte Eltern verurteilen in Abwesenheit der Halbwüchsigen die Handlungen der Lehrer, Nachbarn.
Es kommt vor, daß das Betragen eines Schülers in der Schule und zu Hause grundverschieden ist. Zu Hause ist er ungeschickter und in der Schule noch ein Vorbild für andere. Er kann auch umgekehrt sein. Der Grund liegt hier gerade an verschiedenen Herangehen in der Erziehung. Wenn die Eltern für die

Kulturarbeiter werden herangebildet

Im Dezember wird an der Tschikmender Pädagogischen Hochschule für Kultur eine Tagesvorbereitungsabteilung für 100 Zuhörer in den Fächern kulturelle Aufklärungsarbeit, Musik und Gesang, Bibliothekswesen und Bibliographie eröffnet. Inmatrikuliert werden Personen mit Mittelschulbildung aus der Mitte der Arbeiter der Betriebe, der Kolchosbauern sowie Demobilisierte der Sowjetarmee. Junge Arbeiter und Kolchosbauern müssen ein Dienstalter von nicht weniger als einem Jahr haben.

Die Einweisungen in die Abteilung werden unmittelbar von den Leitern der Betriebe auf Empfehlung der Partei-, Komsomol- und Gewerkschaftsorganisationen ausgestellt.

Die Abiturienten werden nach dem Ergebnis einer Aussprache in

Geschichte der UdSSR, in Russischer Sprache und Literatur aufgenommen. Diejenigen, die das Fach kulturelle Aufklärungsarbeit, Musik und Gesang wählen, werden auch in musikalischen Fähigkeiten geprüft.

Alle Zuhörer, die in die Vorbereitungsabteilung inmatrikuliert wurden, erhalten ein Stipendium, und alle Zuhörer dürfen im Studentenheim wohnen. Das Studium wird acht Monate dauern.

Die Interessen der Sache verlangen, daß die Leiter der Betriebe und anderer Organisationen erst an die Auswahl der Jugendlichen für die Vorbereitungsabteilung herangehen.

T. SUJEW,
Leiter der Vorbereitungsabteilung der Hochschule
Tschikmender

WISSENSCHAFT ERZIEHUNG

Richtlinie der Schule in der Erziehung das richtige Verständnis haben und dieselbe zu Hause durchsetzen, wird es keine Bedingungen für den Zwiespalt in der Formierung des Kommunismus und dem Betragen des Schülers geben.

Schule und Familie sollen in der ideologischen Erziehung ihre Hauptaufmerksamkeit darauf lenken, die Kinder für die kommunistischen Ideale zu begeistern. Ihnen einen festen Glauben an den Sieg des Kommunismus anzuerkennen, die Halbwüchsigen zu lehren, daß man in allen Fällen seine Überzeugung verteidigen muß.

Man soll mit den Halbwüchsigen über Kommunismus sprechen, falsche Bezirke über die Zukunft des Kommunismus verbessern die sich in den Kommunismus nur als ein leichtes, an Verlangen reiches Leben vorstellen.

Doch auch hier ist allein mit Worten nicht alles getan. Die Kinder sollen in Taten ihrer Eltern eine Bestätigung ihrer Lehre sehen. Wenn die Eltern aktiv am öffentlichen Leben teilnehmen in ihren Gedanken und Bemühungen den Interessen der Gesellschaft den ersten Platz einräumen, sind sie ein Vorbild, dem die Kinder folgen möchten. Diese Eltern erziehen nicht nur die eigenen Kinder, sondern helfen darin auch anderen.
Was jedoch mit den oben erwähnten Eltern getan werden soll, die ihre Kinder falsch erziehen, darüber sollten sich die Genossen auf den Arbeitsplätzen der besagten Personen ihre Nachbarn und die breite Öffentlichkeit ernste Gedanken machen.
T. REGALJEV,
Instrukteur der Abteilung Wissenschaft und Lehrmaterial des Gebietspartei-Komitees
Dshambul



ERFAHRUNGEN IM DEUTSCHUNTERRICHT

Ich erteilte eine Deutschstunde in der Schule Nr. 17 in Saran bei der Lehrerin Ludmila Jakowlewna Ilina. Mein Ziel war, das Thema „Moskau“ zu verankern, ich gab mir die größte Mühe, die Stunde interessanter, lebhafter zu gestalten, den Kindern die Möglichkeit zu geben, reichlich zu sprechen. Und wir suchten mit Ludmila Jakowlewna gemeinsam den richtigen Weg. Ich baute die Stunde in der Form einer Reise durch Moskau, unsere Hauptstadt, auf. Erst führte ich eine phonetische Gymnastik durch. Wir wiederholten alle neuen Wörter, die in der Aussprache schwierig sind. Besonders achtete ich auf die richtige Aussprache des „Lautes. Nach dieser Arbeit antworteten die Schüler auf die gestellten Fragen, und dann lasen wir

Nach sorgfältiger Vorbereitung

den Text „Im Zentrum Moskaus“ zuerst las ich vor, dann lasen wir die Reihe an den Diablen. Ich zeigte den Kindern die ZAR-Kanone und die ZAR-Glocke. Diese zwei neuen Wörter wurden eingeübt. Und dann machten wir eine „Reise“ durch Moskau. Erst fing ich an zu erzählen, und dann sprangen die Kinder ein, und der Bummel durch die Straßen der Hauptstadt wurde zu einem Vergnügen.

Damit es den Kindern leichter fiel, zeigte ich ihnen farbige Ansichtskarten. Die Kinder erzählten vergnügt über Moskau, seine Plätze und Sehenswürdigkeiten.

Am Ende der Stunde spielen wir „Wer hat was besser kennt“: Ich zeige den Kindern Bilder, und sie erzählen darüber, was sie auf

Schule junger Kommunisten

Dshambul (KasTAG). In der Fabrik des Lederschuhkombinats funktionierte eine Schule junger Kommunisten. An ihr lernten achtzehn Parteilandidaten. Alle Kommunisten machen sie mit dem Programm der Partei bekannt, lehren sie mit Buch und Zeitung, arbeiten zu arbeiten, bringen ihnen bei, wie man politische Parteilarbeit leistet. Von Anfang an sagt der Sekretär der Parteiorganisation R. Seifjanow, beauftragen wir sie, individuelle Gespräche zu einzelnen Themen, sodann mit einer kleinen Gruppe oder mit einer Brigade zu führen. Die Parteilorganisation zieht die jungen Kommunisten zur Vorbereitung der Parteiversammlungen heran.

Lilli Bauer, Studentin der Saraner Pädagogischen Schule, Gebiet Karaganda

werden dann analysiert, und es entstehen neue Hypothesen.

Mikhail Iljitsch hat abschließende Ergebnisse erhalten. Bei der Einwirkung gewisser Stoffe wird das Gedächtnis auf eine Art gestört, die an ein entstelltes Bild auf einer elektrischen Antenne mit unzähligen amputierten Organen. Wenn die Signale teils verlöschen und an ihrer Stelle neue in ungeordneter Folge erscheinen, ist das Bild unerkennbar. So verschwindet auch die Spur aus dem Gedächtnis, wenn sie allein in der Handarte 10⁹ Nervenzellen hier kommt die elektro-physiologische Zustuten.

Dr. Iljitschok stellte mir jene Mitarbeiter vor, die diese Methode anwenden — die Physiologen Guran Abuladze und Michail Gilinski sowie den Mathematiker Nikolai Gluschkow von der Sibirischen Zweigstelle der AdW, der von sich sagt: „Ich bin Mathematiker mit biologischem Einschlag.“ Das ist ein Scherz mit erstem Hintergrund: Die Tätigkeit der einzelnen Neuronen kann nur durch Computer zusammengefaßt und analysiert werden. Die Daten werden unmittelbar während des Versuchs bearbeitet.

Ins offene, lebendige Gehirn einer Katze führt man feinste Elektroden ein. Nachdem anhand eines Gehirnmaltes das nötige Hirngewebe gefunden ist, wird der Reiz eingeschaltet. Ein Dazilograph registriert die Signale. Die Daten

Kann man das Gedächtnis lenken?

Will ein durchschnittlich begabter Mensch die irregulären englischen Verben beherrschen, so muß er sie mehrmals wiederholen. Puschkins berühmte Zeilen „Wenn ich des Augenblicks gedanke, da du derinst vor mir erschienst“ haftet dagegen sogleich im Gedächtnis. Warum eigentlich? Und warum fürchtet ein Mensch, den einmal in der Kindheit ein Schuß erschreckt hat, noch als Erwachsener den Knall eines Luftballons?

Das Gedächtnis birgt viele Fragen. Auf manche davon suchte bereits Sokrates eine Antwort. Heute lächeln wir allerdings über seine Vorstellung, im Hirn des Menschen befände sich eine Wachstafel, in die sich eine Spur wie von einem Siegelring eintrage, wenn der Mensch etwas im Gedächtnis behalten will.

Die Wissenschaft hat indessen viele Geheimnisse des Gedächtnisses entschlüsselt und stellt die Wachstafel sehen wir dort die Wechselwirkung verschiedener Zellen und Elemente, physikalische und chemische Vorgänge. Kann nun aber das Gedächtnis gelenkt werden können Eindrücke nach Wunsch aus ihm verwischt werden wie etwa eine alte Melodie vom Tonband? Dr. Rostislav Iljitschok von dem Institut für Physiologie der Sibirischen Zweigstelle der AdW erklärt: „Höchstwahrscheinlich.“ Das wurde auch durch zahlreiche Versuche in dem von ihm geleiteten Labor für die Neurophysiologie und Pharmakologie des Verhaltens bestätigt. Hier gelang es, stabile emotionel-

Informationsaufnahme bis zum Moment der Informationsabgabe, die in der Form des Verhaltens geschieht, erschlossen werden.

Elektrischer Strom, grammatische Regeln und poetische Zeilen sind in dieser Hinsicht das gleiche, nämlich Reize. Warum aber prägen sich nur die Reize ohne weiteres im Gedächtnis, die mit Emotionen verknüpft sind?

„Um das zu klären“, sagt Dr. Iljitschok, „müssen wir die biologische Bedeutung der Emotionen verstehen lernen. Viele Menschen meinen, Emotionen seien nichts als ein überflüssiger Energieverbrauch. Wie der Moskauer Physiologe Professor Pawel Simonow schreibt, kann jedes Ziel ohne emotionelle Begleitung erreicht werden. Diese paradoxal anmutende Behauptung ist an und für sich ganz richtig. Wenn das Lebewesen die nötige Information besitzt, um einen Zweck zu erreichen oder einem Bedürfnis zu genügen, dann sind Emotionen schädlich, da sie nur die Konzentration und das Energiegleichgewicht des Organismus absinken. Schrecken und Unruhe schaden, wenn alle Verteidigungsmittel gegen die Gefahr vorhanden sind. Ein durch vorausbestimmte Handlungen leicht erreichbares Ziel bringt keine Freude.“

Doch die Umwelt ändert sich ständig, nie haben die Lebewesen genügend Informationen über diese Wandlungen, und es fehlt ihnen also an Zeit, sich ihnen anzupassen. Gerade da kommen die Emotionen zu Hilfe. Ein Versuch: Die Laborantin bindet den Hund Pirat an ein Podium. Es klingelt, und Pirat erhält einen elektrischen Schlag an der Pfote. Um den Schmerz zu vermeiden, braucht er nur die Pfote zu heben. Doch ehe er das „begreift“, ehe er die nötige Information erhält, ist sein Verhalten von Angst bestimmt, er zerrt an dem Riemen und sucht fortzulaufen. Wenn er auch flüchten könnte, würde er ja doch zu rückholt werden. Doch so wie er erkennt, daß die beste Art Selbstschutz einfach eine Bewegung der Pfote ist, beruhigt er sich und hebt die Pfote bei jedem neuen Gefühls-Emotionen sind überflüssig geworden.“

Also ist Professor Simonow im Recht, wenn er die Emotionen als Ersatz für Informationen ansieht. In diesem Falle sind sie nützlich. Die Welt hilft den Menschen im Kampf, wenn seine Niederlage un-

ausbleiblich scheint. Die Furcht stört auf dem Podium und wartet auf ein Signal. Löket es so frißt er aus dem linken Teller, summt es, so tritt er an den rechten. Nur aber erhält er vor dem linken Teller einen elektrischen Schlag. Jetzt wagt er sich näher wie sehr es auch läuten mag, man sucht ihn heranzulassen, aber umsonst. Die Emotion hat sich tief und für lange Zeit ins Gedächtnis gegraben. So bleibt es viele Monate. Doch dann spricht man ihm Amisil ein, und die Angst verschwindet — mit dem Gedächtnis. Sowie es lautet, tritt der Hund wieder an den linken Teller. Er kann sich nicht mehr nähern wie sehr es auch läuten mag, man sucht ihn heranzulassen, aber umsonst. Die Emotion hat sich tief und für lange Zeit ins Gedächtnis gegraben. So bleibt es viele Monate. Doch dann spricht man ihm Amisil ein, und die Angst verschwindet — mit dem Gedächtnis. Sowie es lautet, tritt der Hund wieder an den linken Teller. Er kann sich nicht mehr nähern wie sehr es auch läuten mag, man sucht ihn heranzulassen, aber umsonst. Die Emotion hat sich tief und für lange Zeit ins Gedächtnis gegraben. So bleibt es viele Monate. Doch dann spricht man ihm Amisil ein, und die Angst verschwindet — mit dem Gedächtnis. Sowie es lautet, tritt der Hund wieder an den linken Teller. Er kann sich nicht mehr nähern wie sehr es auch läuten mag, man sucht ihn heranzulassen, aber umsonst. Die Emotion hat sich tief und für lange Zeit ins Gedächtnis gegraben. So bleibt es viele Monate. Doch dann spricht man ihm Amisil ein, und die Angst verschwindet — mit dem Gedächtnis. Sowie es lautet, tritt der Hund wieder an den linken Teller. Er kann sich nicht mehr nähern wie sehr es auch läuten mag, man sucht ihn heranzulassen, aber umsonst. Die Emotion hat sich tief und für lange Zeit ins Gedächtnis gegraben. So bleibt es viele Monate. Doch dann spricht man ihm Amisil ein, und die Angst verschwindet — mit dem Gedächtnis. Sowie es lautet, tritt der Hund wieder an den linken Teller. Er kann sich nicht mehr nähern wie sehr es auch läuten mag, man sucht ihn heranzulassen, aber umsonst. Die Emotion hat sich tief und für lange Zeit ins Gedächtnis gegraben. So bleibt es viele Monate. Doch dann spricht man ihm Amisil ein, und die Angst verschwindet — mit dem Gedächtnis. Sowie es lautet, tritt der Hund wieder an den linken Teller. Er kann sich nicht mehr nähern wie sehr es auch läuten mag, man sucht ihn heranzulassen, aber umsonst. Die Emotion hat sich tief und für lange Zeit ins Gedächtnis gegraben. So bleibt es viele Monate. Doch dann spricht man ihm Amisil ein, und die Angst verschwindet — mit dem Gedächtnis. Sowie es lautet, tritt der Hund wieder an den linken Teller. Er kann sich nicht mehr nähern wie sehr es auch läuten mag, man sucht ihn heranzulassen, aber umsonst. Die Emotion hat sich tief und für lange Zeit ins Gedächtnis gegraben. So bleibt es viele Monate. Doch dann spricht man ihm Amisil ein, und die Angst verschwindet — mit dem Gedächtnis. Sowie es lautet, tritt der Hund wieder an den linken Teller. Er kann sich nicht mehr nähern wie sehr es auch läuten mag, man sucht ihn heranzulassen, aber umsonst. Die Emotion hat sich tief und für lange Zeit ins Gedächtnis gegraben. So bleibt es viele Monate. Doch dann spricht man ihm Amisil ein, und die Angst verschwindet — mit dem Gedächtnis. Sowie es lautet, tritt der Hund wieder an den linken Teller. Er kann sich nicht mehr nähern wie sehr es auch läuten mag, man sucht ihn heranzulassen, aber umsonst. Die Emotion hat sich tief und für lange Zeit ins Gedächtnis gegraben. So bleibt es viele Monate. Doch dann spricht man ihm Amisil ein, und die Angst verschwindet — mit dem Gedächtnis. Sowie es lautet, tritt der Hund wieder an den linken Teller. Er kann sich nicht mehr nähern wie sehr es auch läuten mag, man sucht ihn heranzulassen, aber umsonst. Die Emotion hat sich tief und für lange Zeit ins Gedächtnis gegraben. So bleibt es viele Monate. Doch dann spricht man ihm Amisil ein, und die Angst verschwindet — mit dem Gedächtnis. Sowie es lautet, tritt der Hund wieder an den linken Teller. Er kann sich nicht mehr nähern wie sehr es auch läuten mag, man sucht ihn heranzulassen, aber umsonst. Die Emotion hat sich tief und für lange Zeit ins Gedächtnis gegraben. So bleibt es viele Monate. Doch dann spricht man ihm Amisil ein, und die Angst verschwindet — mit dem Gedächtnis. Sowie es lautet, tritt der Hund wieder an den linken Teller. Er kann sich nicht mehr nähern wie sehr es auch läuten mag, man sucht ihn heranzulassen, aber umsonst. Die Emotion hat sich tief und für lange Zeit ins Gedächtnis gegraben. So bleibt es viele Monate. Doch dann spricht man ihm Amisil ein, und die Angst verschwindet — mit dem Gedächtnis. Sowie es lautet, tritt der Hund wieder an den linken Teller. Er kann sich nicht mehr nähern wie sehr es auch läuten mag, man sucht ihn heranzulassen, aber umsonst. Die Emotion hat sich tief und für lange Zeit ins Gedächtnis gegraben. So bleibt es viele Monate. Doch dann spricht man ihm Amisil ein, und die Angst verschwindet — mit dem Gedächtnis. Sowie es lautet, tritt der Hund wieder an den linken Teller. Er kann sich nicht mehr nähern wie sehr es auch läuten mag, man sucht ihn heranzulassen, aber umsonst. Die Emotion hat sich tief und für lange Zeit ins Gedächtnis gegraben. So bleibt es viele Monate. Doch dann spricht man ihm Amisil ein, und die Angst verschwindet — mit dem Gedächtnis. Sowie es lautet, tritt der Hund wieder an den linken Teller. Er kann sich nicht mehr nähern wie sehr es auch läuten mag, man sucht ihn heranzulassen, aber umsonst. Die Emotion hat sich tief und für lange Zeit ins Gedächtnis gegraben. So bleibt es viele Monate. Doch dann spricht man ihm Amisil ein, und die Angst verschwindet — mit dem Gedächtnis. Sowie es lautet, tritt der Hund wieder an den linken Teller. Er kann sich nicht mehr nähern wie sehr es auch läuten mag, man sucht ihn heranzulassen, aber umsonst. Die Emotion hat sich tief und für lange Zeit ins Gedächtnis gegraben. So bleibt es viele Monate. Doch dann spricht man ihm Amisil ein, und die Angst verschwindet — mit dem Gedächtnis. Sowie es lautet, tritt der Hund wieder an den linken Teller. Er kann sich nicht mehr nähern wie sehr es auch läuten mag, man sucht ihn heranzulassen, aber umsonst. Die Emotion hat sich tief und für lange Zeit ins Gedächtnis gegraben. So bleibt es viele Monate. Doch dann spricht man ihm Amisil ein, und die Angst verschwindet — mit dem Gedächtnis. Sowie es lautet, tritt der Hund wieder an den linken Teller. Er kann sich nicht mehr nähern wie sehr es auch läuten mag, man sucht ihn heranzulassen, aber umsonst. Die Emotion hat sich tief und für lange Zeit ins Gedächtnis gegraben. So bleibt es viele Monate. Doch dann spricht man ihm Amisil ein, und die Angst verschwindet — mit dem Gedächtnis. Sowie es lautet, tritt der Hund wieder an den linken Teller. Er kann sich nicht mehr nähern wie sehr es auch läuten mag, man sucht ihn heranzulassen, aber umsonst. Die Emotion hat sich tief und für lange Zeit ins Gedächtnis gegraben. So bleibt es viele Monate. Doch dann spricht man ihm Amisil ein, und die Angst verschwindet — mit dem Gedächtnis. Sowie es lautet, tritt der Hund wieder an den linken Teller. Er kann sich nicht mehr nähern wie sehr es auch läuten mag, man sucht ihn heranzulassen, aber umsonst. Die Emotion hat sich tief und für lange Zeit ins Gedächtnis gegraben. So bleibt es viele Monate. Doch dann spricht man ihm Amisil ein, und die Angst verschwindet — mit dem Gedächtnis. Sowie es lautet, tritt der Hund wieder an den linken Teller. Er kann sich nicht mehr nähern wie sehr es auch läuten mag, man sucht ihn heranzulassen, aber umsonst. Die Emotion hat sich tief und für lange Zeit ins Gedächtnis gegraben. So bleibt es viele Monate. Doch dann spricht man ihm Amisil ein, und die Angst verschwindet — mit dem Gedächtnis. Sowie es lautet, tritt der Hund wieder an den linken Teller. Er kann sich nicht mehr nähern wie sehr es auch läuten mag, man sucht ihn heranzulassen, aber umsonst. Die Emotion hat sich tief und für lange Zeit ins Gedächtnis gegraben. So bleibt es viele Monate. Doch dann spricht man ihm Amisil ein, und die Angst verschwindet — mit dem Gedächtnis. Sowie es lautet, tritt der Hund wieder an den linken Teller. Er kann sich nicht mehr nähern wie sehr es auch läuten mag, man sucht ihn heranzulassen, aber umsonst. Die Emotion hat sich tief und für lange Zeit ins Gedächtnis gegraben. So bleibt es viele Monate. Doch dann spricht man ihm Amisil ein, und die Angst verschwindet — mit dem Gedächtnis. Sowie es lautet, tritt der Hund wieder an den linken Teller. Er kann sich nicht mehr nähern wie sehr es auch läuten mag, man sucht ihn heranzulassen, aber umsonst. Die Emotion hat sich tief und für lange Zeit ins Gedächtnis gegraben. So bleibt es viele Monate. Doch dann spricht man ihm Amisil ein, und die Angst verschwindet — mit dem Gedächtnis. Sowie es lautet, tritt der Hund wieder an den linken Teller. Er kann sich nicht mehr nähern wie sehr es auch läuten mag, man sucht ihn heranzulassen, aber umsonst. Die Emotion hat sich tief und für lange Zeit ins Gedächtnis gegraben. So bleibt es viele Monate. Doch dann spricht man ihm Amisil ein, und die Angst verschwindet — mit dem Gedächtnis. Sowie es lautet, tritt der Hund wieder an den linken Teller. Er kann sich nicht mehr nähern wie sehr es auch läuten mag, man sucht ihn heranzulassen, aber umsonst. Die Emotion hat sich tief und für lange Zeit ins Gedächtnis gegraben. So bleibt es viele Monate. Doch dann spricht man ihm Amisil ein, und die Angst verschwindet — mit dem Gedächtnis. Sowie es lautet, tritt der Hund wieder an den linken Teller. Er kann sich nicht mehr nähern wie sehr es auch läuten mag, man sucht ihn heranzulassen, aber umsonst. Die Emotion hat sich tief und für lange Zeit ins Gedächtnis gegraben. So bleibt es viele Monate. Doch dann spricht man ihm Amisil ein, und die Angst verschwindet — mit dem Gedächtnis. Sowie es lautet, tritt der Hund wieder an den linken Teller. Er kann sich nicht mehr nähern wie sehr es auch läuten mag, man sucht ihn heranzulassen, aber umsonst. Die Emotion hat sich tief und für lange Zeit ins Gedächtnis gegraben. So bleibt es viele Monate. Doch dann spricht man ihm Amisil ein, und die Angst verschwindet — mit dem Gedächtnis. Sowie es lautet, tritt der Hund wieder an den linken Teller. Er kann sich nicht mehr nähern wie sehr es auch läuten mag, man sucht ihn heranzulassen, aber umsonst. Die Emotion hat sich tief und für lange Zeit ins Gedächtnis gegraben. So bleibt es viele Monate. Doch dann spricht man ihm Amisil ein, und die Angst verschwindet — mit dem Gedächtnis. Sowie es lautet, tritt der Hund wieder an den linken Teller. Er kann sich nicht mehr nähern wie sehr es auch läuten mag, man sucht ihn heranzulassen, aber umsonst. Die Emotion hat sich tief und für lange Zeit ins Gedächtnis gegraben. So bleibt es viele Monate. Doch dann spricht man ihm Amisil ein, und die Angst verschwindet — mit dem Gedächtnis. Sowie es lautet, tritt der Hund wieder an den linken Teller. Er kann sich nicht mehr nähern wie sehr es auch läuten mag, man sucht ihn heranzulassen, aber umsonst. Die Emotion hat sich tief und für lange Zeit ins Gedächtnis gegraben. So bleibt es viele Monate. Doch dann spricht man ihm Amisil ein, und die Angst verschwindet — mit dem Gedächtnis. Sowie es lautet, tritt der Hund wieder an den linken Teller. Er kann sich nicht mehr nähern wie sehr es auch läuten mag, man sucht ihn heranzulassen, aber umsonst. Die Emotion hat sich tief und für lange Zeit ins Gedächtnis gegraben. So bleibt es viele Monate. Doch dann spricht man ihm Amisil ein, und die Angst verschwindet — mit dem Gedächtnis. Sowie es lautet, tritt der Hund wieder an den linken Teller. Er kann sich nicht mehr nähern wie sehr es auch läuten mag, man sucht ihn heranzulassen, aber umsonst. Die Emotion hat sich tief und für lange Zeit ins Gedächtnis gegraben. So bleibt es viele Monate. Doch dann spricht man ihm Amisil ein, und die Angst verschwindet — mit dem Gedächtnis. Sowie es lautet, tritt der Hund wieder an den linken Teller. Er kann sich nicht mehr nähern wie sehr es auch läuten mag, man sucht ihn heranzulassen, aber umsonst. Die Emotion hat sich tief und für lange Zeit ins Gedächtnis gegraben. So bleibt es viele Monate. Doch dann spricht man ihm Amisil ein, und die Angst verschwindet — mit dem Gedächtnis. Sowie es lautet, tritt der Hund wieder an den linken Teller. Er kann sich nicht mehr nähern wie sehr es auch läuten mag, man sucht ihn heranzulassen, aber umsonst. Die Emotion hat sich tief und für lange Zeit ins Gedächtnis gegraben. So bleibt es viele Monate. Doch dann spricht man ihm Amisil ein, und die Angst verschwindet — mit dem Gedächtnis. Sowie es lautet, tritt der Hund wieder an den linken Teller. Er kann sich nicht mehr nähern wie sehr es auch läuten mag, man sucht ihn heranzulassen, aber umsonst. Die Emotion hat sich tief und für lange Zeit ins Gedächtnis gegraben. So bleibt es viele Monate. Doch dann spricht man ihm Amisil ein, und die Angst verschwindet — mit dem Gedächtnis. Sowie es lautet, tritt der Hund wieder an den linken Teller. Er kann sich nicht mehr nähern wie sehr es auch läuten mag, man sucht ihn heranzulassen, aber umsonst. Die Emotion hat sich tief und für lange Zeit ins Gedächtnis gegraben. So bleibt es viele Monate. Doch dann spricht man ihm Amisil ein, und die Angst verschwindet — mit dem Gedächtnis. Sowie es lautet, tritt der Hund wieder an den linken Teller. Er kann sich nicht mehr nähern wie sehr es auch läuten mag, man sucht ihn heranzulassen, aber umsonst. Die Emotion hat sich tief und für lange Zeit ins Gedächtnis gegraben. So bleibt es viele Monate. Doch dann spricht man ihm Amisil ein, und die Angst verschwindet — mit dem Gedächtnis. Sowie es lautet, tritt der Hund wieder an den linken Teller. Er kann sich nicht mehr nähern wie sehr es auch läuten mag, man sucht ihn heranzulassen, aber umsonst. Die Emotion hat sich tief und für lange Zeit ins Gedächtnis gegraben. So bleibt es viele Monate. Doch dann spricht man ihm Amisil ein, und die Angst verschwindet — mit dem Gedächtnis. Sowie es lautet, tritt der Hund wieder an den linken Teller. Er kann sich nicht mehr nähern wie sehr es auch läuten mag, man sucht ihn heranzulassen, aber umsonst. Die Emotion hat sich tief und für lange Zeit ins Gedächtnis gegraben. So bleibt es viele Monate. Doch dann spricht man ihm Amisil ein, und die Angst verschwindet — mit dem Gedächtnis. Sowie es lautet, tritt der Hund wieder an den linken Teller. Er kann sich nicht mehr nähern wie sehr es auch läuten mag, man sucht ihn heranzulassen, aber umsonst. Die Emotion hat sich tief und für lange Zeit ins Gedächtnis gegraben. So bleibt es viele Monate. Doch dann spricht man ihm Amisil ein, und die Angst verschwindet — mit dem Gedächtnis. Sowie es lautet, tritt der Hund wieder an den linken Teller. Er kann sich nicht mehr nähern wie sehr es auch läuten mag, man sucht ihn heranzulassen, aber umsonst. Die Emotion hat sich tief und für lange Zeit ins Gedächtnis gegraben. So bleibt es viele Monate. Doch dann spricht man ihm Amisil ein, und die Angst verschwindet — mit dem Gedächtnis. Sowie es lautet, tritt der Hund wieder an den linken Teller. Er kann sich nicht mehr nähern wie sehr es auch läuten mag, man sucht ihn heranzulassen, aber umsonst. Die Emotion hat sich tief und für lange Zeit ins Gedächtnis gegraben. So bleibt es viele Monate. Doch dann spricht man ihm Amisil ein, und die Angst verschwindet — mit dem Gedächtnis. Sowie es lautet, tritt der Hund wieder an den linken Teller. Er kann sich nicht mehr nähern wie sehr es auch läuten mag, man sucht ihn heranzulassen, aber umsonst. Die Emotion hat sich tief und für lange Zeit ins Gedächtnis gegraben. So bleibt es viele Monate. Doch dann spricht man ihm Amisil ein, und die Angst verschwindet — mit dem Gedächtnis. Sowie es lautet, tritt der Hund wieder an den linken Teller. Er kann sich nicht mehr nähern wie sehr es auch läuten mag, man sucht ihn heranzulassen, aber umsonst. Die Emotion hat sich tief und für lange Zeit ins Gedächtnis gegraben. So bleibt es viele Monate. Doch dann spricht man ihm Amisil ein, und die Angst verschwindet — mit dem Gedächtnis. Sowie es lautet, tritt der Hund wieder an den linken Teller. Er kann sich nicht mehr nähern wie sehr es auch läuten mag, man sucht ihn heranzulassen, aber umsonst. Die Emotion hat sich tief und für lange Zeit ins Gedächtnis gegraben. So bleibt es viele Monate. Doch dann spricht man ihm Amisil ein, und die Angst verschwindet — mit dem Gedächtnis. Sowie es lautet, tritt der Hund wieder an den linken Teller. Er kann sich nicht mehr nähern wie sehr es auch läuten mag, man sucht ihn heranzulassen, aber umsonst. Die Emotion hat sich tief und für lange Zeit ins Gedächtnis gegraben. So bleibt es viele Monate. Doch dann spricht man ihm Amisil ein, und die Angst verschwindet — mit dem Gedächtnis. Sowie es lautet, tritt der Hund wieder an den linken Teller. Er kann sich nicht mehr nähern wie sehr es auch läuten mag, man sucht ihn heranzulassen, aber umsonst. Die Emotion hat sich tief und für lange Zeit ins Gedächtnis gegraben. So bleibt es viele Monate. Doch dann spricht man ihm Amisil ein, und die Angst verschwindet — mit dem Gedächtnis. Sowie es lautet, tritt der Hund wieder an den linken Teller. Er kann sich nicht mehr nähern wie sehr es auch läuten mag, man sucht ihn heranzulassen, aber umsonst. Die Emotion hat sich tief und für lange Zeit ins Gedächtnis gegraben. So bleibt es viele Monate. Doch dann spricht man ihm Amisil ein, und die Angst verschwindet — mit dem Gedächtnis. Sowie es lautet, tritt der Hund wieder an den linken Teller. Er kann sich nicht mehr nähern wie sehr es auch läuten mag, man sucht ihn heranzulassen, aber umsonst. Die Emotion hat sich tief und für lange Zeit ins Gedächtnis gegraben. So bleibt es viele Monate. Doch dann spricht man ihm Amisil ein, und die Angst verschwindet — mit dem Gedächtnis. Sowie es lautet, tritt der Hund wieder an den linken Teller. Er kann sich nicht mehr nähern wie sehr es auch läuten mag, man sucht ihn heranzulassen, aber umsonst. Die Emotion hat sich tief und für lange Zeit ins Gedächtnis gegraben. So bleibt es viele Monate. Doch dann spricht man ihm Amisil ein, und die Angst verschwindet — mit dem Gedächtnis. Sowie es lautet, tritt der Hund wieder an den linken Teller. Er kann sich nicht mehr nähern wie sehr es auch läuten mag, man sucht ihn heranzulassen, aber umsonst. Die Emotion hat sich tief und für lange Zeit ins Gedächtnis gegraben. So bleibt es viele Monate. Doch dann spricht man ihm Amisil ein, und die Angst verschwindet — mit dem Gedächtnis. Sowie es lautet, tritt der Hund wieder an den linken Teller. Er kann sich nicht mehr nähern wie sehr es auch läuten mag, man sucht ihn heranzulassen, aber umsonst. Die Emotion hat sich tief und für lange Zeit ins Gedächtnis gegraben. So bleibt es viele Monate. Doch dann spricht man ihm Amisil ein, und die Angst verschwindet — mit dem Gedächtnis. Sowie es lautet, tritt der Hund wieder an den linken Teller. Er kann sich nicht mehr nähern wie sehr es auch läuten mag, man sucht ihn heranzulassen, aber umsonst. Die Emotion hat sich tief und für lange Zeit ins Gedächtnis gegraben. So bleibt es viele Monate. Doch dann spricht man ihm Amisil ein, und die Angst verschwindet — mit dem Gedächtnis. Sowie es lautet, tritt der Hund wieder an den linken Teller. Er kann sich nicht mehr nähern wie sehr es auch läuten mag, man sucht ihn heranzulassen, aber umsonst. Die Emotion hat sich tief und für lange Zeit ins Gedächtnis gegraben. So bleibt es viele Monate. Doch dann spricht man ihm Amisil ein, und die Angst verschwindet — mit dem Gedächtnis. Sowie es lautet, tritt der Hund wieder an den linken Teller. Er kann sich nicht mehr nähern wie sehr es auch läuten mag, man sucht ihn heranzulassen, aber umsonst. Die Emotion hat sich tief und für lange Zeit ins Gedächtnis gegraben. So bleibt es viele Monate. Doch dann spricht man ihm Amisil ein, und die Angst verschwindet — mit dem Gedächtnis. Sowie es lautet, tritt der Hund wieder an den linken Teller. Er kann sich nicht mehr nähern wie sehr es auch läuten mag, man sucht ihn heranzulassen, aber umsonst. Die Emotion hat sich tief und für lange Zeit ins Gedächtnis gegraben. So bleibt es viele Monate. Doch dann spricht man ihm Amisil ein, und die Angst verschwindet — mit dem Gedächtnis. Sowie es lautet, tritt der Hund wieder an den linken Teller. Er kann sich nicht mehr nähern wie sehr es auch läuten mag, man sucht ihn heranzulassen, aber

Dem XXIV. Parteitag entgegen

Ihr bescheidener Beitrag

Vor drei Jahren betrug die Produktionsleistung des Dshambuler Ziegelwerks Nr. 2 28 Millionen Ziegel im Jahr. Der XXIII. Parteitag der KPdSU hatte vor den Werktätigen des Landes Aufgaben zur weiteren Steigerung der Effektivität der Produktion, Vergrößerung des Ausstoßes von Erzeugnissen und Herabsetzung ihrer Herstellungskosten gestellt.

Konstantin Luzenko, der Direktor des Dshambuler Ziegelwerks, berichtet:

„Um die Beschlüsse des XXIII. Parteitags der KPdSU zu verwirklichen, suchte unser Kollektiv solche Wege, die es einem jeden Arbeiter, Ingenieur und Techniker ermöglichen würden, ihren gewichtigen Beitrag zur Lösung der vor uns gestellten Aufgaben zu leisten. Vor allem haben wir beschlossen: den Ausstoß von Ziegeln zu vergrößern und die Qualität derselben zu verbessern. Dazu mußte das Werk rekonstruiert werden. Der gewaltige Ringofen wurde um 12 Kamern vergrößert. Früher waren an diesem Ofen Fahrseil-Elektro-Kranzüge eingesetzt. Das war schwer und unbequem. Wir beschlossen, statt ihrer zwei Elektrozapfen an der Tragkraft von je 5 Tonnen einzusetzen. Wenn früher die Ziegel manuell herausgeholt wurden und dazu 15 Arbeiter nötig waren, so sind jetzt neun davon frei geworden. Die übrigen 6 verladen die Ziegel auf die Kraftwagen und brauchen dazu nur 10 Minuten anstatt 40, die man früher brauchte.

Vor der Rekonstruktion wurden die Ziegel aus der Trockenkammer in den Ringofen mit Hilfe von Loren (Karren) gebracht, die manuell um den Ofen herum gefahren wurden. Jetzt funktioniert hier ein Förderband. Die Arbeitsproduktivität hat sich um das Doppelte vergrößert.

„Jedoch der Hauptimpuls zur rapiden Vergrößerung des Produktionsausstoßes“, fährt der Direktor fort, „war der unersöhnliche Kampf für die technologische und die Produktionsdisziplin. In den Werkhallen fanden regelmäßig Versammlungen statt, auf denen die verschiedensten Fragen, wie Produktionsfragen, so auch Fragen des Lebens und der Moral, behandelt wurden. Für jede Arbeitsstelle wurde eine ausführliche Instruktion erarbeitet, die zu einer technologischen Karte vereinigt wurde. Für eine ununterbrochene Arbeit des Betriebs ist die exakte Erfüllung aller Punkte dieser Karte unbedingt.

Vor vier Jahren war die Qualität der Ziegel schlecht. Das rührte von der Lehmgrube her. Die Höhe der Lehmseicht betrug 2 Meter. Darin sind viele fremdartige Beimischungen, so wie Geröll, Kalkstein und andere, die hinderten, die Qualität der Ziegel zu verbessern. Die Rationalisatoren des Betriebs schlugen dann vor, den Lehm vor der Ausnutzung nachzubohren, wodurch alle diese Beimischungen zerstört werden. Jetzt sind die Ziegel nur hoher Qualität. Allein in 9 Monaten des laufenden Jahres hat das Werk 31 Millionen Ziegel an die Baustellen des Gebiets befördert, bei einem Plan von 28 Millionen Stück. Früher hat unser Werk 3 Millionen Ziegel in einem ganzen Jahr weniger erzeugt, als wir jetzt in 9 Monaten erzeugen. Der Gesamtgewinn des Werks betrug in dieser Zeit 96 000 Rubel, beim Plan 30 000 Rubel. Allein durch die Verlagerung der Herstellungskosten hatten wir 12 000 Rubel Gewinn.

Dank der strikten Ausführung des technischen Arbeitsvorgangs, des sparsamen Umgangs mit dem

Rohstoff, den Materialien, dem Brennstoff, dank der Einbringung der Rationalisierungsvorschläge hat das Werk in 9 Monaten 320 Tonnen Brennstoff eingespart. Die durchschnittliche Monatsproduktivität je Schicht betrug 38 000 Ziegel, zu 4 500 Ziegeln mehr, als laut Plan vorgesehen waren.

Mit dem Wachstum der Arbeitsproduktivität steigt auch der Arbeitslohn der Arbeiter unseres Werks. Er beträgt durchschnittlich 150 Rubel oder um 10 Prozent mehr, als geplant war. Hierbei muß erwähnt werden, daß das Wachstum der Arbeitsproduktivität das Ansteigen des Arbeitslohns um 0,2 Prozent übersteigt. Mit einem Wort, die Rekonstruktion des Werks ermöglichte es, die Erzeugung von Ziegeln bis auf 40 Millionen zu steigern, was ein Anzeichen ist, daß das Kollektiv des Werks setzt die Suche nach neuen Reserven zur Vergrößerung der Arbeitsproduktivität ihres Betriebs fort. So hat man zum Beispiel vor kurzem die Montage eines automatischen Ziegelstaplers mit einer Vakuumpresse abgeschlossen, was es ermöglicht, den Ausstoß von Ziegeln besser Qualität um das 1,5-fache zu vergrößern. Hier wird auch viel Sorge um die Verbesserung der Arbeitsbedingungen an den Tag gelegt. Man hat Zeichnungen verfertigt, nach denen man Betreuungseinrichtungen bauen wird. Darin werden sich die Dachanlagen, eine Sanitätsstelle, Heilwasser, der Klub, die Rote Ecke befinden.

Besonders gut arbeiten die Brigaden von Friedrich Gabriel, Heinrich Müller, Alexander Burghard, Viktor Fudanajew, Fjodor Wilhelm. Diese Kollektive haben durch ihre selbstlose Arbeit allgemeine Achtung erlangt und die übrigen Kollektive richten sich nach ihnen.

„Wie das ganze Land bereitet sich auch unser Kollektiv vor, den XXIV. Parteitag mit neuen Arbeitsleistungen würdig zu ehren“, sagt Genosse Luzenko. „Die Arbeiter des Werks haben sich verpflichtet, den Plan des ersten Quartals des nächsten Jahres bis zum 27. März zu erfüllen, d. h. die Arbeitsproduktivität um 2 Prozent zu vergrößern und die Herstellungskosten der Erzeugnisse um ebensoviel herabzusetzen.

Das soll unser bescheidenes Geschenk dem bevorstehenden Parteitag der KPdSU sein.“

A. WOTSCHEL, Eigenkorrespondent der „Freundschaft“
Gebiet Dshambul

Erdölgewinnung vor Millionenpegel

MOSKAU. (TASS). Bis März nächsten Jahres wird die tägliche Erdölgewinnung in der Sowjetunion auf eine Million Tonnen gebracht werden. Arbeiter und Ingenieure der besten Reviere des Landes forderten die Werktätigen der Erdölindustrie auf, diese Leistung zu Ehren des XXIV. Parteitages der KPdSU zu vollbringen. Das Ministerium für Erdölindustrie und das Zentralkomitee der Gewerkschaft der Erdöl- und Chemiarbeiter erklärten, daß sie diese Initiative unterstützen. Die besten Kollektive werden die Ehre haben, bei der Gewinnung der millionsten Tonne Erdöl mitzuwirken.

Dem Wachstumstempo in der ganzen Nachkriegszeit steht die Erdölindustrie unter der Industrieriege der Sowjetunion an einer der ersten Stellen.

Das meiste Öl kommt aus dem Wolga-Gebiet, das in dieser Beziehung schon seit langem das älteste Erdölrevier des Landes — das von Baku — weit hinter sich gelassen hat. Der Erdölförder der Sowjetunion wird jetzt zu etwa zwei Dritteln durch die Erdölförderung an der Wolga gedeckt. In letzter Zeit hat sich aber die Erdölförderung in diesem Gebiet stabilisiert. Fachleute sagen voraus, daß der

Erdölförder von den Wolga-Ufern durch ein Verlegen der Vorkommen in absehbarer Zukunft abnehmen wird.

Diese Produktionsabnahme werden die sich stürmisch entwickelnden Erdölreviere Sibiriens aber mehr als wettmachen. Im laufenden Jahre werden die Reviere am Ob etwa 31 Millionen Tonnen liefern. In einem voriges Jahr angenommen Beschluß des ZK der KPdSU und der Sowjetregierung sind die Hauptaufgaben Westsibiriens im neuen Jahrzehnt festgelegt. Gegen diese Periode sollen dort 230

mit solchen Problemen wie unregelmäßige Sumpfe im Sommer und ein Frost von 50 Grad im Winter zu tun. Die Erdölbetriebe werden in der Folge weit entfernt von Städten geschaffen. Neben dem Abbau des Erdölvorkommens wird die ganze Gegend erschlossen; man legt dort Straßen, Hochspannungsleitungen und ganze Städte an.

Das für die siebziger Jahre vorgesehene Programm der Erdölgewinnung erfordert bedeutende Bemühungen für den Bau neuer Rohrleitungen, die Tausende Kilometer lang sein werden. So soll eine Rohrleitung bis zur Pazifikküste reichen, wo mehrere große polchenische Kombinats entstehen werden.

Geplant wird ferner der Ausbau der Pipeline „Freundschaft“, durch die Erdöl in die sozialistischen Länder Europas fließt. In Zukunft soll sie an die Erdölvorkommen jenseits des Ural angegeschlossen werden. All das gibt Grund zu der Annahme, daß Sibirien in naher Zukunft das wichtigste Erdölgebiet der UdSSR sein wird, das sowohl den Innenbedarf als auch den Export decken wird.

Halle der kommunistischen Arbeit

In vier Jahren des Planjahres sind im Werk für Stahlblechherstellung die Produktionsfonds auf Zweifache und der Ausstoß der Brutproduktion auf Dreifache gestiegen.

Von der Arbeit der Armaturhalle hängt hier in vielen der Arbeitsfront der anderen Hallen ab. Brigadier dieser Halle ist seit 1959 Johann Hense. Wenn zu jener Zeit hier 5 Tonnen Armatur produziert wurden, so hat sich jetzt der Ausstoß bei Dreifachleistung auf fünfzig vergrößert und beträgt 25 — 28 Tonnen täglich.

„In dieser Zeit wurde die Ausrüstung der Halle fast ganz erneuert“, sagt der junge Ingenieur und Hallenleiter Leonid Fehler.

Für den technischen Fortschritt haben auch die Rationalisatoren der Halle ihren Beitrag geleistet — sie brachten dem Betrieb einen ökonomischen Effekt von 11 000 Rubel.

In der Halle wurde auch die technologische Ausrüstung umgestellt. Wenn man früher zu Ladungs- und Entladungsarbeiten viel Zeit brauchte, so hat sie sich jetzt auf Zweifache verkürzt.

Das Kollektiv der Brigade arbeitet in drei Schichten und ist 65 Mann stark. Nach der Besprechung des Brigrades des ZK der KPdSU, des Ministers als des Zentrals der Sowjetregierung

schäften und des ZK des Komso-mol über die Verstärkung des Sparsamkeitsregimes hat es für 19 200 Rubel Armaturstahl eingespart.

Dreißendvierzehn Arbeiter der Brigade wurde der Titel „Aktivist der kommunistischen Arbeit“ verliehen. Über zwei Jahre trägt das Kollektiv der Armaturhalle den Titel eines Kollektivs der kommunistischen Arbeit. Für hohe Kennziffern im sozialistischen Wettbewerb hält es im Verlauf von 9 Monaten die Rote Wanderfahne des Werks in ihren Händen. Auf der Ehrenfahne des Jahres lesen wir die Namen von Theodor Leitner, Maria Gebel, Anastassija Makarzewa, Pjotr Bolko.

Viel Arbeit hat in 11 Jahren auch der Brigadier Johann Hense geleistet. Er ist Rationalisator und Aktivist der kommunistischen Arbeit, wurde zum 100. Geburtstag W. I. Lenins mit der Jubiläumsmedaille „Für heldenmütige Arbeit“ ausgezeichnet.

Die Erfüllung des Jahresplans zum 5. Dezember abschließen, das soll das Geschenk der Armaturhallenarbeiter zum XXIV. Parteitag der KPdSU sein.

J. WELSCH, ehrenamtlicher Korrespondent der „Freundschaft“
Gebiet Taldy-Kurgan

Riesige Wasserleitung

Die staatliche Kommission hat die Akte über die Inbetriebnahme eines neuen Abschnitts der größten Gruppen-Wasserleitung, der Pressnowsker, die 151 Kilometer lang ist, unterzeichnet. Mit der Inbetriebnahme dieses Abschnitts bekommen die Rayzentren Pressnowka, Gebiet Nordkasachstan, und die Stadt Petuchowo, Gebiet Kurgan, Ischimwasser. Um diesen frischen wasserreichen Rayzentren Wasser zuzuführen, haben die Bauarbeiter der mechanisierten Kolonne des Trusts „Sozuzselimnaw“ an die Stelle des Baus der ständigen Wasserfassung errichtet. Dazu gehören eine Pumpenstation erster Wasserhebung mit einer Leistungsfähigkeit 1 000 Kubikmeter je Stunde, eine Chlorabteilung zum Sterilisieren des Trinkwassers, ein Laboratorium für die Kontrolle über

die Qualität des Wassers, eine Zone des sanitären Schutzes der Wasserleitung, die elektrische Fernleitung und andere Hilfsobjekte. Gegenwärtig sind schon etwa 270 Kilometer der Gruppen-Wasserleitung von Pressnowka in Betrieb gesetzt. Ihre Gesamtlänge soll 3 360 Kilometer betragen. Diese Wasserleitung wird durch die Vereinigung mit den schon errichteten Wasserleitungen Bulajewka und Ischim die Wasserversorgungssysteme der Gebiete Nordkasachstan, Koktshetaw, Kustanai, Kurgan in ein einheitliches System verbinden.

Jetzt ist der unterirdische Fluß, der durch die Territorien dieser Gebiete zieht, 3 712 Kilometer lang. Bis zum Ende des Jahres werden noch 10 Siedlungen an die Pressnowsker Wasserleitung angeschlossen.

E. DYCK, ehrenamtlicher Korrespondent der „Freundschaft“

Erfahrungen der Schrittmacher

UST-KAMENOGORSK. (KasTAG). Das Büro des Gebietspartei-Komitees erörterte die Erfahrungen des Shdanow-Kolchos, Rayon Bolschenezk, in der Erfüllung der sozialistischen Verpflichtungen und in der Stärkung der Ökonomie der Wirtschaft.

Die Beschlüsse des XXIII. Parteitags der KPdSU verwirklichtend, haben die Kolchosbauern in diesem Jahr zu 287 Zentner Getreide je Hektar eingebracht. Im Jahrfünft wurde die Produktion von Getreide um das Anderthalbfache und von Sonnenblumen — fast auf Zweifache gesteigert. Die Grundlage der hohen Kultur des Ackerbaus, die komplexe Führung der landwirtschaftlichen Arbeiten, Es funktionierende Mechanisatorien, das agrozooveterinäre und ökonomische Studium wurde organisiert. Vieles wurde in der Viehzucht erzielt.

Eine sichere Futterbasis wurde geschaffen, was es ermöglichte, den Viehbestand zu vergrößern und die Zuchtarbeit zu verbessern. Die Produktivität der Tiere ist gestiegen. Die Kolchosökonomie hat sich beträchtlich gefestigt. In vier Jahren und acht Monaten wurden über den Plan hinaus 5 520 000 Rubel Einkünfte gebucht, die Zuweisung von Mitteln für die unentbehrlichen Fonds haben sich vergrößert.

Die Verwaltung des Kolchos zusammen mit dem Partei-Komitee organisiert sachkundig die Erfüllung der vor ihnen stehenden Aufgaben. Die Mehrheit der Kommunisten arbeiten an den wichtigsten Produktionsabschnitten, zeigen Beispiele hingebungsvoller Arbeit. Die Kommunisten sind Verfechter des Neuen und Fortschrittlichen.

Das Kollektiv der Wirtschaft, das als Initiator des Wettbewerbs um ein würdiges Begehen des XXIV. Parteitags aufgetreten ist, hat beschlossen, den Staat zweimal mehr Getreide und Sonnenblumen zu verkaufen, als im Plan vorgesehen ist. Zum Tag der Eröffnung des Parteitags soll der Plan des ersten Quartals in der Produktion und im Verkauf von Viehzuchtserzeugnissen erfüllt werden.

Das Büro des Gebietskomitees der Partei hat die Tätigkeit der Verwaltung des Kolchos gutgeheißen und die Gebietsverwaltung für Landwirtschaft empfohlen, ihre Erfahrungen in allen Kolchos und Sowchos des Gebiets zu verbreiten.

AST alle Erzeugnisse vom „Uralmasch“ kann man mit vollem Recht mit solchen Beinamen wie einmalig und technisch vollkommen belegen. Vor kurzem wurde im Nischni Tagiler Hüttenkombinat der neue, 2 700-Kubikmeter-Hochofen seiner Bestimmung übergeben. Seine hauptsächliche Ausrüstung wurde im „Uralmasch“ projektiert und hergestellt. Das Kollektiv dieses Werkes lieferte auch die Ausrüstung für den 3 000-Kubikmeter-Hochofen, der im westsibirischen Hüttenwerk gebaut wird. In den Projekten der Konstrukteure figurieren aber bereits ein 3 000-Kubikmeter-Hochofen. Im „Uralmasch“ werden die weltberühmten Schweißbagger hergestellt. Hier wurde auch ein Bagger mit bisher einmaliger Arbeitsproduktivität projektiert — sein Eisern faßt 80 Kubikmeter, der Ausleger ist 100 m lang.

Ich komme häufig mit Georgi Chimitsch, dem Chefkonstrukteur für Walzrausrüstung, zusammen. Er ist Doktor der technischen Wissenschaften, Held der Sozialistischen Arbeit, Staatspreisträger und korrespondierendes Mitglied der Akademie der Wissenschaften der UdSSR.

Georgi Chimitschs Biographie ist im Grund genommen die Geschichte eines ganzen Industriezweiges — des Walzrausrüstungsbau.

Im Februar 1932 lieferte Magolgor das erste Roheisen. Im April desselben Jahres wurde der erste Hochofen in Kuznetsk angeblasen. Im Sommer 1933 wurde „Uralmasch“ in Betrieb gestellt.

Bald nach der Inbetriebnahme dieses Werkes kam der Walzrausruer Chimitsch hierher.

In der ersten Zeit projektierte die Kopfstruktur Ausrüstung nach Zeichnungen, die im Ausland gekauft worden waren. Ausländische Spezialisten wurden als Konsultanten in den Betrieb eingeladen. Die westlichen Berater saßen gewöhnlich voran, daß die Russen, die sich erkühnten, an den Bau von Walzstraßen zu gehen, es nicht weiter bringen werden, als ausländische Ergebnisse zu kopieren.

Nachdem aber die sowjetischen Konstrukteure zwei Walzstraßen nach zwei Fertigmustern projektiert hatten, verzichteten sie auf die Hilfe der Ausländer. Bereits 1936

Gigantischer Betrieb „Uralmasch“

gingen sie dann an das Projektieren des ersten originellen kontinuierlichen Knüppelwalzwerkes, das auch heute noch im Magnitogorsker Kombinat in Betrieb steht.

In den mehr als dreieinhalb Jahrzehnten, seitdem das Werk arbeitet, wurde ihm Chimitsch nur einmal untreu — während des Großen Vaterländischen Krieges. Aber auch an der Front führte er seine Macht.

Gleich nach dem Betriebsbeginn steht im Werkhof auf einem Postament ein Panzer. „Uralmasch“ produzierte während des ganzen Krieges für sie und für die Artillerie-Selbstfahrlafetten die Panzerung. Der auf dem Postament stehende Panzer kam nicht mehr an die Front, der Tag des Sieges war schneller. So wurde er zum Denkmal.

Für Chimitsch ist er aber mehr als ein Denkmal. Als Artillerist sah er diese Maschinen in Aktion und konnte sich mit eigenen Augen davon überzeugen, daß es sich nicht um ein Spielzeug der Feinde handelte, sondern um ein Feindes beizugehen, aber schon damals, auf den Schlachtfeldern, dachte der Konstrukteur an andere, unerhörte starke, aber friedliche Maschinen.

In Arbeitszimmer von Chimitsch hängen an einer Wand Fotos in hübschen Holzrahmen. Das sind Bilder einer Walzstraße die im „Uralmasch“ konstruiert wurden.

Das ist das Foto des ersten sowjetischen Schienen- und Trägerwalzwerkes, das in Nischni Tagil aufgestellt wurde und die analogen Walzwerke amerikanischer und westdeutscher Firmen an Arbeitsproduktivität gleich hinter sich ließ.

Dieses Erstück begann im Vorjahr seinen 20. Geburtstag. Im Zeitraffer des stürmischen technischen Fortschrittes ist das für eine Maschine ein „gefährliches“ Alter. Diese Walzstraße darf aber bisher

noch immer nicht veraltet genannt werden.

Ein anderes Foto zeigt ein fünfgerüstiges Blechwalzwerk. Auch hier war das Uralmaschkollektiv der Erbauer im Lande. Der Betrieb projektierte die Ausrüstung für Stahlblechwalzwerke und stellte sie auch her. Ein solcher Walzbetrieb, der größte Europas, wird jetzt in Swerdlowsk, im Werch-Issetsker Hüttenwerk errichtet. Er wird Tragfähige höchste Qualität produzieren. Die Walzrausrüstung für diesen Betrieb wird „Uralmasch“ liefern.

Die Uraler Maschinenbauer stellen Walzstraßen verschiedenster Bestimmung her: kontinuierliche Knüppelwalzwerke, für warme-waltes Grobblech, Rohrwalzwerke, Radwalzwerke. Viele von ihnen sind Novitäten in der Technik.

Nicht weit von Chimitschs Schreibtisch steht das elegant gearbeitete Modell des Blooming-Walzgerätes „1300“. Das ist ein Souvenir des Werkes für den hervorragenden Erfolge der Walzwerkkonstrukteure. Die in einzelnen sowjetischen Betrieben arbeitenden Blockwalzwerke „1300“ mit komplexer automatischer Steuerung können in Jahr sechs Millionen Tonnen Walzgut liefern. Das ist fast doppelt soviel wie die Kapazität der größten Blockwalzwerke der Welt. Aber nicht nur dadurch zeichnen sie sich aus.

Wir haben ausgerechnet, sagte Georgi Chimitsch, daß der Bedienungsmann eines Blockwalzwerkes etwa 7 000mal Kontrollhebel betätigen muß! Da beschloßen die Konstrukteure, den Mann von dieser schweren eintönigen Arbeit zu befreien und das Blockwalzwerk „1300“ durch einen Computer steuern zu lassen.

Das winzige Modell gibt nur eine teilweise Vorstellung von dem Blockwalzwerk, das doch aus 100 Maschinen und Aggregaten besteht.

Die Möglichkeiten der sowjetischen Walzwerkbauer sind unbegrenzt, sagte Chimitsch fort. Dieser Industriezweig kann jetzt alles. Die von unseren Maschinenbauern hergestellte Ausrüstung ist in manchen, beliebige Arten und Marken von Walzgut für beliebige Industriezweige herzustellen.

Die Zukunft der Walzproduktion sieht der Chefkonstrukteur aber in der Stahlstranggießanlage UNRS. Durch die Verbindung des Stahlbaues in eine Linie mit der Walzstraße kann ein unendliches, blockloses Walzen erreicht werden.

Unter den Novitäten der Wissenschaft und Technik 1959 wurde die UNRS hoch eingeschätzt. Zwei ihrer Autoren, der stellvertretende Chefkonstrukteur Konstantin Gorkow und der Leiter des Konstruktionbüros Leonid Bykow wurden zum Staatspreisträger ausgezeichnet.

Maschinen vom „Uralmasch“ sind auf dem Weltmarkt sehr gefragt. Der Betrieb hat 26 Auslandbestellungen. Etwa 50 Prozent der Walzrausrüstung des Werkes werden exportiert. Vertreter vom „Uralmasch“ haben Blechwalzabteilungen in Polen, Ungarn, der DDR und in Tschechoslowakei zur Inbetriebnahme vorbereitet. Ein aus der VAW zurückgekehrter Ingenieur brachte Chimitsch, sozusagen als Naturerbe, ein Stück Stahlblech, auf dem eingraviert steht, daß es von einer im „Uralmasch“ hergestellten Walzstraße stammt. Dieses Stück Stahlblech wurde zu Ehren der Inbetriebnahme des Stahlblechwalzwerkes im Hüttenkombinat von Heuan angefertigt.

„Uralmasch“ lieferte auch Ausrüstung an das Hüttenkombinat in Bhilai (Indien). Mitarbeiter des Kombinars äußerten sich über die sowjetischen Maschinen in sehr lobenden Worten: „Bei einem Vergleich mit der Ausrüstung, die von westdeutschen Firmen für das Hüttenwerk in Roukela und von englischen Firmen für das Werk in Durgapur geliefert wurden, muß betont werden, daß die sowjetische Ausrüstung eine stabilere und produktivere Arbeit der Walzstraßen wie auch eine bessere Qualität des Walzgutes gewährleistet.“

L. BUTORINA (APN)

Elvira Leipi — namhafte Reiszüchterin



Der Rayon Tschilli ist die Heimat des Weltrekords im Reisertrag, der vom Staatspreisträger, Helden der Sozialistischen Arbeit Ibrai Schachajew aufgestellt worden ist. Hier hat sich eine Schachajew-Bewegung entfaltet.

Die Leninsche Arbeitswacht fortgesetzt, haben viele Reiszüchter den sozialistischen Wettbewerb für eine würdige Ehrung des XXIV. Parteitags breit entfaltet und gute Leistungen erzielt.

Der Kolchos „Tanker“ hat als erster im Gebiet die übernommenen Verpflichtungen erfüllt. Ihn wurde die Rote Wanderfahne des Gebietspartei-Komitees, des Gebietsvolkswirtschaftsausschusses und des Gebietsgewerkschaftsrats zugesprochen. Der Arbeitsgruppenleiter dieses Kolchos Jertschy Dusseikow erzielte einen Rekordretrag, indem er von jedem der 100 Hektare 83 Zentner Reis erzielte.

Auch der multinationalen Ordenträger-Kolchos „Gigant“ hat seine Verpflichtungen erfolgreich eingelöst. Er schüttelte in die Speicher der Heimat 40 000 Zentner Reis bei einem Plan von 24 000. Von jedem der 1 200 Hektare brachte man 44

Zentner ein. Das beste Resultat erzielte die Brigade, die vom Kommunisten Kim Son Dök geleitet wird. Sie erntete von jedem Hektar ihres Abschnitts 55 Zentner Reis. Die Arbeitsgruppenleiterin dieser Brigade Elvira Leipi errang über eine Rekordleistung. Sie erntete 81 Zentner vom Hektar und behauptete nach Jertschy Dusseikow den zweiten Platz im Rayon.

Ein so gutes Resultat kann nicht von selbst, Elvira arbeitet im Reisanbau über 5 Jahre und lernt von den namhaften Reiszüchtern des Rayons Ibrai Schachajew und Pan Mun Guk — einem Helden der Sozialistischen Arbeit, der in diesem Kolchos arbeitet.

Sie übermittelt gern ihre Erfahrungen den jungen Reiszüchtern, nimmt aktiven Anteil an gesellschaftlichen Leben. Seit 1958 ist sie Mitglied des Rayonpartei-Komitees. Im denkwürdigen Jahr des Lenin-Jubiläums wurde sie mit der Medaille „Für heldenmütige Arbeit“ ausgezeichnet.

M. KIM
Gebiet Kysyl-Orda
Foto: W. Chutajew

Eduard Bagrizki

Zu seinem 75. Geburtstag

Der russische sowjetische Lyriker Eduard Bagrizki (eigentlich Djuhin) wurde am 3. November 1895 in Odessa geboren. Nach Beendigung der Realschule besuchte er einen Lehrgang für Landmesser. Seine ersten Gedichte erschienen 1915. Sie trugen einen weltrenden ästhetischen Charakter. Unter den jungen Dichtern-Romantikern war Bagrizki einer der energiegelichsten. Die Oktoberrevolution nahm er mit Begeisterung auf. Nachdem sich ein Soldat der Revolution und trat 1919 als Freiwilliger in die Rote Armee ein. Damit begann für ihn ein neuer Weg in seinem Schaffen, der Weg der wahren sowjetischen Poesie.



Die russische sowjetische Lyriker Eduard Bagrizki (eigentlich Djuhin) wurde am 3. November 1895 in Odessa geboren. Nach Beendigung der Realschule besuchte er einen Lehrgang für Landmesser. Seine ersten Gedichte erschienen 1915. Sie trugen einen weltrenden ästhetischen Charakter. Unter den jungen Dichtern-Romantikern war Bagrizki einer der energiegelichsten. Die Oktoberrevolution nahm er mit Begeisterung auf. Nachdem sich ein Soldat der Revolution und trat 1919 als Freiwilliger in die Rote Armee ein. Damit begann für ihn ein neuer Weg in seinem Schaffen, der Weg der wahren sowjetischen Poesie.

Indem er Majakowski die Hand reichte, leistete Bagrizki in Odessa dieselbe politische Agitationsarbeit wie sein Kampfgefährte in Moskau. Der Dichter fand seinen Platz in den Reihen der Arbeiterklasse, trat zur Festigung der Revolution durch Bilingualität und Schenken der Arbeit als Instrukteur der Politteilung eines Schützenbataillons, Dichter und Maler zugleich, schrieb Flugblätter, die zum Kampf gegen Denikin und Koltchak aufrufen, malte Plakate und verfasste Entschuldigungen in Versen. In der ersten Zeit des Bürgerkrieges entstanden seine revolutionär-romantischen Gedichte und Poesie, in denen er die mutigen Freiheitskämpfer gestaltete („Der Vozelländer“, „Till Ulenspiegel“, „Bolschewiki“, „Die Frontkämpfer“).

Nach der Beendigung des Bürgerkrieges beteiligte sich der Dichter an Zeitungen und Zeitschriften, die in Odessa herausgegeben wurden. Er führte eine breite kulturelle Aufklärungsarbeit unter den Massen. In seine romantische Dichtung ergießen sich jetzt Sonnenlichtströme, die Erde, ganz vom Morgenrot umgeben, ist vom Regenbogen des vorbereitenden Gewitters reingewaschen. Bagrizki zehlt dem morgigen Tag kraftstrotzend und froh entgegen. Er sieht ihn als eine bis an den Rand mit Milch und Honig gefüllte Schale, träumt von einer Weltrevolution, von einem glücklichen Leben der Menschheit auf dem ganzen Erdball.

Wie sein Zeitgenosse Alexander Griin schuf auch Bagrizki eine einfache, romantische Welt. Wunder. Nur allmählich gelang es ihm, die neue Wirklichkeit konkret zu schildern. Um sich zu überzeugen, ob seine Dichtung zellebendig ist und vom wirklichen Volk verstanden wird, trat er oft mit Gedichten vor dem Arbeiterauditorium in Odessa auf. Es näherte sich der zehnte Jahrestag der Oktoberrevolution — das erste ernste Fazit im Leben des jungen Sowjetstaates. Die sowjet-

ische Poesie arbeitete an der Schaffung eines Epos der proletarischen Revolution. Bagrizki's „Erzählung von Opanas" wurde ein Glied davon. Das ist ein Poem über die heroischen Kämpfe im Bürgerkrieg und den Untergang der Feinde. Opanas ist bestrebt, abseits des Kampfes zu stehen, gelangt daher gesampelt in Lager der Feinde und wird getötet. In diesem Poem erzählt der Dichter die Traditionen der ukrainischen Volksdichtung fort.

Bagrizki war ein Dichter von ungewöhnlichen Ansprüchen. Er gab nur drei Gedichtsammlungen heraus: „Süd-West" (1928), „Sieger" (1932), „Die letzte Nacht" (1932). Aber alle drei sind durch einen allgemeinen Helden durch die Entwicklung eines einheitlichen Gefühls verbunden.

„Die Sieger" ist das Ergebnis von Bagrizki's Kampf um die neue Qualität seiner Dichtung. Die Gedichte widerspiegeln die Veränderungen, die in seiner schöpferischen Weltanschauung Platz gefunden haben. Die Ereignisse geschehen nicht mehr in entfernten Ländern, sondern auf den endlosen Weiten des Sowjetlandes. Der Dichter ist jetzt ganz besetzt von den großen Wandlungen, die in dem jungen Sowjetland vor sich gehen. Er ist überall mit und dabei: beim Bau von Staudämmen, Wasserleitungen, neuen Fabriken, beim Fischfang, Getreidebau und immer geht er zusammen mit seinen Kampfgefährten, dem werktätigen Sowjetmenschen, als Sieger hervor.

Leidenschaftliche, fast phantastische Überzeugung führt und begeistert den Dichter auf jeder Elappe seines dichterischen Schaffens. Die Werke Bagrizki's, eines der größten Meister der sowjetischen Dichtung, die durch revolutionären romantischen Pathos, Emotionalität, Vielseitigkeit, gegenständliche Weltanschauung gekennzeichnet sind, halten einen großen Einfluss auf die Entwicklung der sowjetischen Poesie.

Eduard Georgijewitsch Bagrizki starb am 16. Februar 1934 in Moskau.

L. MUNCH

Kunstdiamanten als Werkzeuge

CHARKOW. (TASS). Vorgenommene Tests von Meißeln aus großen Kunstdiamanten sowjetischer Produktion haben gezeigt, daß sie ihren technischen Eigenschaften nach den Naturkristallen in nichts nachstehen.

Sowjetische Wissenschaftler und Ingenieure entwickelten aus Kunstdiamanten verschiedene Werkzeuge: Meißel, Fräsen und Endstücke verschiedener Maßgrößen, die im Polier- und Schleifmaschinenbau von Charkow geprüft wurden. Meißel aus Kunstdiamanten waren bei der Bearbeitung von glasfaserverstärkten Platten, plastischer Keramik, von Aluminium und Kupferlegierungen mit hohem Siliurngehalt, die immer mit technologischen Schwierigkeiten verbunden war, 10 bis 15 Stunden im Einsatz, ohne ausgetauscht zu werden. Die Oberflächengüte von bearbeiteten Teilen war um 1 bis 2 Klassen höher als bei traditionellen Instrumenten aus Hartmetall.

Breite Anwendung finden die Kunstdiamanten bei der Herstellung von Endstücken verschiedener Kontrollgeräte. Etwa 100 derartige Geräte sind schon mehr als ein Jahr im Kugellagerwerk von Charkow im Betrieb, ohne daß eines defekt geworden wäre. Die Stabilität und Zuverlässigkeit der Messungen geometrischer Größen von Teilen wurden bedeutend erhöht.

Rare Natursteine können nun durch Werkzeuge aus großen Kunstdiamanten ersetzt werden.

Sogar im schönen Süden ist die Zeit des Blätterfalls vorüber. Die Wälder und Gärten haben ihr flammendes Kleid abgelegt. Der Winter steht vor der Tür. In manchen Rayons Nordkasachstans ist er bereits in den letzten Oktobertagen eingezogen. Auf dem größten Teil des Territoriums der Republik ist die Temperatur der Luft im Durchschnitt um 9 — 10 Grad gesunken. Der Kontrast ist ziemlich zu spüren. Das ist die Folge eines verstärkten Vordringens des sibirischen Antizyklons. Nur ganz im Süden können noch 5 — 6 Grad Wärme vor. Auf dem übrigen Territorium stellt die Temperatur unter Null. In den nördlichen Gebieten über Null im Norden und Osten der Republik sehr selten vor, etwa 3 — 5 Tage. Dafür gibt es im Süden 15 — 20 solcher Tage.

In der nördlichen Hälfte Kasachstans vermutet man in der ersten

Stunden im Einsatz, ohne ausgetauscht zu werden. Die Oberflächengüte von bearbeiteten Teilen war um 1 bis 2 Klassen höher als bei traditionellen Instrumenten aus Hartmetall.

Breite Anwendung finden die Kunstdiamanten bei der Herstellung von Endstücken verschiedener Kontrollgeräte. Etwa 100 derartige Geräte sind schon mehr als ein Jahr im Kugellagerwerk von Charkow im Betrieb, ohne daß eines defekt geworden wäre. Die Stabilität und Zuverlässigkeit der Messungen geometrischer Größen von Teilen wurden bedeutend erhöht.

Rare Natursteine können nun durch Werkzeuge aus großen Kunstdiamanten ersetzt werden.

Sogar im schönen Süden ist die Zeit des Blätterfalls vorüber. Die Wälder und Gärten haben ihr flammendes Kleid abgelegt. Der Winter steht vor der Tür. In manchen Rayons Nordkasachstans ist er bereits in den letzten Oktobertagen eingezogen. Auf dem größten Teil des Territoriums der Republik ist die Temperatur der Luft im Durchschnitt um 9 — 10 Grad gesunken. Der Kontrast ist ziemlich zu spüren. Das ist die Folge eines verstärkten Vordringens des sibirischen Antizyklons. Nur ganz im Süden können noch 5 — 6 Grad Wärme vor. Auf dem übrigen Territorium stellt die Temperatur unter Null. In den nördlichen Gebieten über Null im Norden und Osten der Republik sehr selten vor, etwa 3 — 5 Tage. Dafür gibt es im Süden 15 — 20 solcher Tage.

In der nördlichen Hälfte Kasachstans vermutet man in der ersten

GOMEL, die zweitgrößte Stadt Belorußlands, liegt am rechten Ufer des Soss, eines Nebenflusses des Dnepr.

Sie entstand im frühen Mittelalter. In den Annalen der Geschichte wird Gomel zum erstenmal im Jahre 1142 erwähnt.

In der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts wurde Gomel von den litauischen Fürsten erobert. Später wurde es zum Zankapfel zwischen dem Moskauer Staat und Polen. Nach der ersten Teilung Polens 1772 wurde Gomel endgültig dem Russischen Reich einverleibt. In der Regierungszeit Nikolaus I. kam Gomel und seine Umgebung in den Besitz des Fürsten Paskewitsch, des Henkers des polnischen Aufstandes von 1830 — 1831 und der ungarischen Revolution 1848 — 1849.

Nachdem die kapitalistische Industrie des zaristischen Rußlands nach der Abschaffung der Leibeigenschaft billige Arbeitskraft erhalten hatte, kam sie gegen Ende des vorigen Jahrhunderts in Aufschwung. Die Stadt begann schnell zu wachsen. Im letzten Viertel des vorigen Jahrhunderts wurden Gießerei und die Zündholzfabrik „Vesuv" gegründet. Besonders entwickelte sich die Heimindustrie. Gomel wurde zu einem wichtigen Eisenbahnknoten und Flußhafen und zählte kurz vor dem ersten Weltkrieg schon 70.000 Einwohner. Es bildete sich die Arbeiterklasse, die von den Unternehmern schonungslos ausgebeutet wurde.

1886 streikten die Arbeiter der Eisenbahnwerkstätten, die von Arbeitern anderer Betriebe unterstützt wurden. Der Streik wurde grausam unterdrückt. Trotzdem wuchs das Klassenbewußtsein der Arbeiter. Unter dem Einfluß des Petersburger „Kampfbundes für die Befreiung der Arbeiterklasse" entstand in Gomel (wie in vielen Städten Rußlands) eine sozialdemokratische Organisation.

Die Leninsche Zeitung „Iskra" erwarb den Gomeler Sozialdemokraten große Hilfe. Die „Iskra" schenkte der revolutionären Bewegung in Gomel große Aufmerksamkeit. Acht Nummern dieser Zeitung enthalten Artikel über Gomel.

Im ersten Weltkrieg hatte Gomel als Eisenbahnknotenpunkt in der Nähe der Front eine große Bedeutung. Hier wurden Truppenteile aufgestellt. Unter den Soldaten dieser Truppenteile führten die Go-

Unser großes Zuhause Die zweitgrößte Stadt Belorußlands

mer Bolschewiki ihre Agitationsarbeit durch. Im Oktober 1916 eroberten sich 4.000 Soldaten und Matrosen zu einem Aufstand, der gegen die Selbstherrschafft gerichtete war.

Die Februarrevolution wurde von den Werktätigen Gomels mit großem Enthusiasmus begrüßt, und im April 1917 bildete der Sowjet der Arbeiter- und Soldaten-Deputierten. Ihre revolutionäre Gesinnung zeigten die Gomeler Werktätigen bei der Niederschlagung des Kornilow-Putsches. Sie sandten 100 Mann des 1. und 2. Artillerieregiments der Truppen, die gegen Kornilow kämpften, zu Hilfe. Die Eisenbahner hielten 25 Güterzüge mit Kornilow-Truppen auf und ließen sie nicht nach Petrograd.

Nach Beendigung des Bürgerkrieges wurden ein Kraftwerk, eine Großbäckerei und eine Schuhfabrik in den Häusern, die früher der Kaufleute und Großunternehmer gehörten, wurden Schulen und Krankenhäuser eingerichtet. Die Industrie wuchs stürmisch, und im Laufe der ersten Planjahre wurde Gomel eine bedeutende Stadt mit 144.000 Einwohnern. Die Stadt erhielt eine Wasserleitung, viele Straßen und Bürgersteige wurden gepflastert.

Im Juni 1941 wurde Gomel wieder eine Frontstadt. Die Bevölkerung arbeitete selbstlos Tag und Nacht um die Errichtung der Werkzeuge und viele Einwohner ins Hinterland zu evakuieren. Ein bedeutender Teil der Bevölkerung zog sich in die umliegenden Wälder zurück, um dort Partisanenabteilungen zu bilden. Als dann die Faschisten Gomel besetzten, fanden sie nichts als leere Häuser.

Nach zwei Jahren befreite die Sowjetarmee Gomel von den Okkupanten. Schrecklich hatten die Hitlerfascisten gehaust. Die Stadt war zu 80 Prozent in einen Trümmerhaufen verwandelt. Es gab weder Licht noch Wasser. Doch das ganze Sowjetland half, Gomel wieder aufzubauen.

Und was ist Gomel heute? Das heutige Gomel ist eine Gebeisstadt und ein bedeutendes Industrie- und Kulturzentrum mit 272.000 Einwohnern. Im Zentrum

der Stadt und in allen neuerbauten Stadtteilen erheben sich vier- und fünfstöckige Häuser mit Gasheizung.

Der Binnenhafen Gomel ist einer der größten in der Flußschiffahrt des oberen Dnepr. Er hat eine große Bedeutung für die Volkswirtschaft und ist modern ausgerüstet.

Der Passagierverkehr zu Wasser wird immer reger. Auf dem Wassergebiet (Soss und Dnepr) kann man zum Beispiel in kurzer Zeit nach Kiew gelangen.

Zu den größten Industriebetrieben Gomels gehört die Landmaschinenfabrik „Gomelsmasch", deren Erzeugnisse in der ganzen Sowjetunion bekannt sind. Das Krow-Werk für Werkzeugmaschinenbau stellt Werkbänke her, die in vielen großen Betrieben unserer Heimat funktionieren und auch in vierzig Länder exportiert werden.

Einer der größten Nahrungsmittelbetriebe ist die Konditorei



Bergbewohner ziehen in die Täler

Schon seit vier Jahrzehnten ist die Auswanderung der Bergbewohner in die tiefergelegenen Täler für Mittelasien charakteristisch. Wodurch ist es zu erklären? Vor allem durch den Unterschied im Leben in den Bergen und in den Tälern. Betrieben sie erst gestern nur Viehzucht, so werden sie in neuen Orten Ackerbauern, Gartenbauern, Bauleute, erst gestern waren sie vom sprüden Leben getrennt, heute sind sie in der Mitte des Lebens.

Die Vorfahren dieser Bergvölker lebten einst in unteren Tälern an der Mündung des Flusses Wachsau, an der Quelle des Amu-Darja sowie im Becken des Kafirgagan und Serawchan wurden alle Ansiedlungsstellen von Soghdiern entdeckt. Archaische Funde und historisches Material zeugen davon, daß es ein fleißiges und kulturreiches Volk war, das Ackerbau betrieb, Baukunst, Handwerk und andere Künste gut beherrschte. Es ist bekannt, daß dieses Volk als freilebendes und stolz galt, und als sein Land von Feinden erobert wurde, zog es in die Berge. Jagob — so heißt die unzugängliche tiefe Schlucht, davon wurde auch die Benennung dieses Volkes — Jagob — abgeleitet.

Das Leben in den Bergen, in denen ein kleines Stück Boden ein Vermögen darstellt, in denen 9 Monate im Jahr Schneestürme wüten und die ganze Welt im Dorf kassiert ist, das ist für ein Volk mit 4 bis 5 Höfen bestand, solche Verhältnisse mußten die Umsiedler ganz verändern, sie in Einsiedler verwandeln. Die Ackerbauern wurden Viehzüchter, die Erbauer schöner Städte hausten in kleinen Berghütten. Mit der Zeit verlor die Jagob ihr Handwerk und verließen ihre Schiffsprache.

Vor dem XX. Jahrhundert lebten die Jagob unter den Verhältnissen der Steinzeit. Ihre Rückkehr in die Familie der kultivierten Völker begann erst mit der Errichtung der Sowjetmacht in Tadschikistan. Die Regierung der Republik schickte in die Dörfer Ärzte und Lehrer. Den Bergbewohnern wurde kostenlose Hilfe mit Lebensmitteln erwiesen. In ihren Dörfern wurden Schulen eröffnet. Bücher, Zeitungen und

Rundfunk wurden zur alltäglichen Erscheinung.

Die Jagob zählen jetzt nur 3.000. Nach ihrer Umsiedlung in die Täler können sie ihre Eigenart verlieren und sich unter der in den Tälern lebenden Bevölkerung assimilieren. Jeder Volksschaft, wie klein sie auch sein mag, hat nach den sowjetischen Gesetzen das Recht auf Selbstständigkeit. Dies berücksichtigt, wurde beschlossen, die Bergbewohner alle zusammen anzusiedeln. Auf dem Territorium der drei benachbarten Sowjetrepubliken der Republiken von Tadschikistan, „Komsomol Tadschikistan" und „40 let Tadschikistan" wurden mehrere neue Häuser auf Kosten des Staates extra für die Umsiedler errichtet. Jede Familie, die aus den Bergen kommt, erhält dort eine bequeme Wohnung mit allem Komfort und Zentralheizung. Im Hof gibt es einen Kutschstall, und jede Familie erhält ein Stück Hofland, ihnen werden auch Überbrückungsmittel zur Verfügung gestellt.

(APN)

Der Herbst räumt den Platz

Die Rubrik führen Fachleute der Kasachischen Verwaltung Hydrometeorologischer Dienst.

Sogar im schönen Süden ist die Zeit des Blätterfalls vorüber. Die Wälder und Gärten haben ihr flammendes Kleid abgelegt. Der Winter steht vor der Tür. In manchen Rayons Nordkasachstans ist er bereits in den letzten Oktobertagen eingezogen. Auf dem größten Teil des Territoriums der Republik ist die Temperatur der Luft im Durchschnitt um 9 — 10 Grad gesunken. Der Kontrast ist ziemlich zu spüren. Das ist die Folge eines verstärkten Vordringens des sibirischen Antizyklons. Nur ganz im Süden können noch 5 — 6 Grad Wärme vor. Auf dem übrigen Territorium stellt die Temperatur unter Null. In den nördlichen Gebieten über Null im Norden und Osten der Republik sehr selten vor, etwa 3 — 5 Tage. Dafür gibt es im Süden 15 — 20 solcher Tage.

In der nördlichen Hälfte Kasachstans vermutet man in der ersten

kältesten soll der November im Osten der Republik sein; von 5 bis 14 Grad Frost.

In den Gebieten Semipalatinsk und Ostkasachstan wird die niedrigste Temperatur am 4. — 6. November (nachts minus 7 — 12), am 9. — 14. 18 — 21 (17 — 22 Grad Frost) erwartet — und in den letzten Tagen des Monats bis zu 25 Grad.

An zweiter Stelle steht Aktjubsinsk, 10 — 14 Grad Frost soll sich im Durchschnitt über den ganzen Monat hindurch halten. Am 27. — 29. November wird der Frost 25 Grad erreichen. Das ist schon der Winter. Oberhaupt kommen Tage mit einer Durchschnittstemperatur über Null im Norden und Osten der Republik sehr selten vor, etwa 3 — 5 Tage. Dafür gibt es im Süden 15 — 20 solcher Tage.

In der nördlichen Hälfte Kasachstans vermutet man in der ersten

Dekade sowie am 18. — 20. Regenwetter mit Schnee, manchorts Schneesturm, starker Wind bis zum Sturm. In den westlichen Gebieten wird ähnliches Wetter, am 1. — 4. und 18. — 20. November sein. In der Mitte des Monats — dichter Nebel.

In der südlichen Hälfte Kasachstans wird es in der ersten und zweiten Dekade gegen dann auch schneien. Am 12. — 14. 18. — 20. — Nebel, Anfangs und Ende des Monats werden starke und sehr starke Winde wehen, es kann Stürmburste geben. Das stärkste Wind wird hier am 3. — 7. (nachts am meisten) 10 bis 15 Grad Frost) und am 20. — 24. (minus 10 — 15) erwartet. Der November wird die Einwohner des Südens mit seiner Wärme am 25. — 30. verwindern; am Tag bis zu 7 — 12 Grad über Null. So wird es in den Gebieten Almaty, Taldy-Kurgan, Kysyl-Orda sein. Die niedrigste Temperatur für

Tschimkent soll mutmaßlich am 3. — 7. (minus 3 — 8 in der Nacht), am 11. — 12. (minus 7 — 12), am 20. — 24. (10 — 15 Grad Frost) sein. Dafür wird es hier tags immer wärmer sein, und ausgangs Monat wird die Temperatur wieder bis zu 10 — 15 Grad Wärme steigen.

Am günstigsten erwartet man das Wetter für Westkasachstan, Gebiet Aktjubsinsk, das nicht mit Schneen. In Gurjew wird die monatliche Durchschnittstemperatur im Norden des Gebiets bei Null — minus 2, im Süden plus 1 — 4 Grad sein. In normal. Irgendwelche Schwankungen soll es nicht geben.

DAS WETTER IM NOVEMBER

Tschimkent soll mutmaßlich am 3. — 7. (minus 3 — 8 in der Nacht), am 11. — 12. (minus 7 — 12), am 20. — 24. (10 — 15 Grad Frost) sein. Dafür wird es hier tags immer wärmer sein, und ausgangs Monat wird die Temperatur wieder bis zu 10 — 15 Grad Wärme steigen.

Am günstigsten erwartet man das Wetter für Westkasachstan, Gebiet Aktjubsinsk, das nicht mit Schneen. In Gurjew wird die monatliche Durchschnittstemperatur im Norden des Gebiets bei Null — minus 2, im Süden plus 1 — 4 Grad sein. In normal. Irgendwelche Schwankungen soll es nicht geben.

Die Meteorologen nehmen an, daß es in den Gebieten Zelinograd, Kokschetau und Nordkasachstan um 1 — 2 Grad kälter, als gewöhnlich sein wird. In der ersten Dekade sowie in den letzten fünf Tagen ist Schneesturm zu erwarten. An manchen Orten wird der Wind eine Stärke von 25 Meter pro Sekunde erreichen. In der Mitte des Monats gibt es Nebel. Starke Fröste sollen in den letzten fünf Tagen des Monats eintreten; tags minus 15 — 20

nachts 22 — 27 Grad Frost. Die erste Kälteperiode kann man noch früher erwarten: am 3. — 6. 9. — 14. 18. — 21. November; die Nachttemperatur wird zwischen minus 7 — 22 schwanken, tags — minus 1 — 10.

Die Schneedecke wird im Norden der Republik im Ende November 5 — 10 Zentimeter erreichen, an manchen Orten auch mehr. In manchen Jahren liegt der Schnee schon 20 — 25 Zentimeter hoch. Und im Gebiet Kysyl-Orda und im Süden von Aktjubsinsk hat es nur in der Hälfte der erfaschten Jahre geschneit. Voraussichtlich ist auch in diesem Jahr hier ein schneefreier Winter zu erwarten. Die Niederschläge stehen hier unter der Norm. Im Gebiet Kysyl-Orda werden sie nur 5 — 11 Millimeter betragen.

In den südlichen Gebieten der Republik ist ein Schneesturm eine seltene Erscheinung. Dafür gibt es im Norden in manchen Jahren 13 — 18 Tage mit Schneesturm. Im Durchschnitt bis zu einer Woche.

Der November ist der letzte Herbstmonat. Aber auch der erste Wintermonat. Bald beginnt man wieder vom schönen Frühling zu träumen. Doch vorerst heißt es, die Dezemberstürme und Januarfröste zu überstehen, dann das Schlackewetter im März, bis es wieder einzieht.

„Spartak", die täglich ungefähr 100 Tannas Südwasser liefert. Die Leichtindustrie ist durch Dutzende von Betrieben vertreten. Einer der größten ist die Trikotagefabrik „3. März".

Vor der Revolution waren ein Gymnasium und eine Bibliothek die einzigen Kultur- und Aufklärungsanstalten der Stadt.

Heute hat Gomel 32 Mittelschulen, in denen etwa 31.000 Schüler lernen. Für Jugendliche, die schon früh einen Beruf meistern wollen, gibt es zahlreiche Techniken: das polytechnische, das landwirtschaftliche, das Maschinenbautechnikum, ein Webbau- und ein Handelt.

Seit 1969 ist Gomel eine Universitätsstadt. Das Pädagogische Institut wurde zu einer Universität reorganisiert. Außerdem besteht eine zweite Hochschule — das Institut für Ingenieure des Eisenbahnwesens. In den Hochschulen, Fachschulen und Techniken studieren über 12.000 Studenten.

Sehr beliebt sind das Theater und der Kulturpalast der Eisenbahner. In letzterem gibt es 26 Laien-kunstzirkel für Erwachsene und Kinder.

Die Stadt hat 8 Klubs, 5 Bibliotheken, 6 Lichtspielhäuser und ein Museum für Heimatkunde.

Die Gomeler sind stolz auf ihren Stadtpark. Es ist der aner-

kannt schönste Park Belorußlands. Hier gibt es über hundert Baumarten, darunter auch seltsame Bäume, wie z. B. die Korkeiche. Auch interessante Gebäude kann man im Park sehen, z. B. ein altes Schloss mit einem 40 Meter hohen Turm und ein Planetarium, dessen Ausstattung in der DDR von dem weltbekannten Volksgeigenen Betrieb „Karl Zeiss" (Jena) hergestellt wurde.

In Gomel sind alle Sportarten beliebt. Die Gomeler Universitäts hat eine Fakultät für Körperkultur. Im Zentrum der Stadt ist ein schöner Sportplatz. Zwei Schwimmbäder stehen den Schwimmsportlern zu jeder Jahreszeit zur Verfügung. Der Fluß Soss bietet gute Möglichkeiten für den Rudersport. Und es ist kein Zufall, daß unser Sportler Leonid Gejtschur und Sergej Makarenko mit ihrem Kanuboot bei den XVII. Olympischen Spielen in Rom den ersten Platz einnahmen.

Die Gomeler haben die Schrecken des Krieges erfahren und aus Ruine und Asche ihre Heimatstadt wieder errichtet. Zusammen mit allen Sowjetmenschen schaffen sie am Aufbau des Kommunismus, mehrten sie ihre Erfolge zum Wohl unserer großen Heimat.

D. REDIGER

UNSER BILD: Auf dem Lenin-Prospekt.

Für unsere Zelinograd und Kokschetau Leser

10.00—Stunde der englischen Sprache, 10.20—Spielfilm „Suworow", 11.30—Fernsehfilm, 12.45—Dokumentarfilm „Freska", 13.00—Moskau, 13.15—Spielfilm 14.45—Für die Schüler der Anfangsklassen—„Er leuchtet ein Sternchen", 19.00 — Heute im Programm, 19.05 — Stunde der englischen Sprache, 19.25 — „Granada", — geistlicher Klub, 20.15 — Fernsehauflage für Kinder „Mascha und Schorka", 20.25 — „Auf dem Neuland" — Programm der Redaktion für Landwirtschaft, 21.15 — Informationsprogramm „Auf Neulandbahnen", 21.30—Moskau, „Leninsche Universität der Millionen", 22.00 — „Der Zusammenbruch", Spielfilm, I. Folge, 23.30 — „Die Zeit", 24.00—Sportsendung, 00.45—„Miniaturfesttheater", „Unsere Nachbarn".

Mittwoch, den 4. November 19.00—Heute im Programm, Sendungen in kasachischer Sprache 19.05—Informationsprogramm „Auf Neulandbahnen", 19.20—Auf den Feldern des Ischimbebi — Programm, gewidmet dem 53. Jahrestag des Oktober.

Sendungen in russischer Sprache 20.10—Wochenschau „Tagesnachrichten", 20.26 — „Der Kommunismus", 21.10—Filmkonzert, 21.30 — „Das Land der Poesie", 21.50—Informationsprogramm „Auf Neulandbahnen", 22.00—Moskau, „Der Zusammenbruch", Spielfilm, II. Folge, 23.30 — „Die Zeit".

Donnerstag, den 5. November 10.00—Stunde der englischen Sprache, 10.05—Spielfilm „Die Aprihtesen", in den Oktobertagen", 13.00—Moskau, 13.45—Spielfilm „Freunde", 19.00 — Heute im Programm, 19.05—Stunde der englischen Sprache, 19.10—Dokumentarfilm „Kasachstan, meine Heimat", 20.10—Sendungen für das Gebiet Kokschetau, 20.30—Informationsprogramm „Auf Neulandbahnen", 21.05—Moskau, „Leninsche Universität der Millionen", 22.00 — Fußballmeisterschaft der UdSSR „Saria" (Woroschlowgrad) — ZSKA, 23.45 — „Die Zeit", 00.15—Spielfilm „Erzählung über einen Tschekisten".

Freitag, den 6. November 18.00—Heute im Programm, 18.05—Informationsprogramm „Auf Neulandbahnen" (kas.), 18.40—Festliche Sendung, gewidmet dem 53. Jahrestag des Oktober, 19.25—Informationsprogramm „Auf Neulandbahnen", 19.55—Moskau, Festitzung, gewidmet dem 53. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution. Nach dem Abschluß — Hockeymeisterschaft der UdSSR, „Dynamo" (Moskau) — ZSKA, 01.15 — „Abendmelodien", Estradenkonzert.

Sonnabend, den 7. November 9.45—Zelinograd, Festdemonstration der Werktätigen, gewidmet dem 53. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution, 13.00 — Moskau, Roter Platz, Militärparade und Demonstration der Werktätigen, gewidmet dem 53. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution, 13.00 — Moskau, 13.15—Spielfilm 14.45—Für die Schüler der Anfangsklassen—„Er leuchtet ein Sternchen", 19.00 — Heute im Programm, 19.05 — Stunde der englischen Sprache, 19.25 — „Granada", — geistlicher Klub, 20.15 — Fernsehauflage für Kinder „Mascha und Schorka", 20.25 — „Auf dem Neuland" — Programm der Redaktion für Landwirtschaft, 21.15 — Informationsprogramm „Auf Neulandbahnen", 21.30—Moskau, „Leninsche Universität der Millionen", 22.00 — „Der Zusammenbruch", Spielfilm, I. Folge, 23.30 — „Die Zeit", 24.00—Sportsendung, 00.45—„Miniaturfesttheater", „Unsere Nachbarn".

Sonntag, den 8. November 12.30—Fernsehnachrichten, 12.35 — „Der Wecker", 13.00 — „Pionierklub des Oktober", Konzert, 14.00 — Spielfilm „Die drei Dickwänter", 13.30 — „Musikalisches Kiosk", 16.00 — „Die Schaffenden des Dorfes", 16.30—Musikturnier, 17.30—Für Kinder, „Das weiße Felchen", 18.00 — „Die Welt des Sozialismus", 18.30 — Für Liederfreunde, Konzert, 19.30—Für die Soldaten der Sowjetarmee und der Kriegsmarine, 20.00 — Klub der Filmreisenden", 21.05—Fernsehtheater der Miniatur, „Stähle", 22.15 — „Die Zeit", 22.45 — KVN trifft sich mit Freunden", 00.30—Spielfilm „Die Verliebten", 00.45—Rückadresse „Moskau—Leningrad—Swerdlowsk — Moskau—Konzert".

Montag, den 9. November 13.00—Moskau, 19.00—Heute im Programm, 19.05—Stunde der englischen Sprache, 19.10—Dokumentarfilm „Kasachstan, meine Heimat", 20.30—Sendungen für das Gebiet Kokschetau, 20.30—Informationsprogramm „Auf Neulandbahnen", 21.30—Moskau.

REDAKTIONSKOLLEGIUM

UNSERE ANSCHRIFT:

Казахская ССР г. Целиноград Дом Советов 7-й этаж «Фройндшафт»

Die „Freundschaft" erscheint täglich außer Sonntag und Montag Redaktionsschluß 18 Uhr des Vortages (Moskauer Zeit) «ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 65414

TELEFONE

Chefredakteur — 2-19-09, Stellv. Chefr. — 2-17-07, Verantwortl. Sekretär — 2-79-84, Abteilungen: Propaganda — 2-18-71, Partei- und politische Massenarbeit — 2-16-51, Wirtschaft — 2-18-23, Kultur — 2-74-36, Literatur und Kunst — 2-18-71, Information — 2-78-50, Leserbriele — 2-77-11, Buchhaltung — 2-36-45, Fernruf — 72